

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

18.12.1930 (No. 349)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. Briggner; für Baden, Lokales und Sport: Karl Pöggendorf; für Beilagen und „Pyramide“: Karl Pöggendorf; für Musik: A. Rudolph; für Anzeigen: Dr. E. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: Karlsruher Tagblatt (Concordia-Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Berliner Redaktion: B. Fischer, Berlin SW 68, Ammerstr. 98. Tel.-Amt 4, Zentrum 3516. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinungstage: Karlsruher Tagblatt 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe Kaiserstraße 203. Tel.-Nr. 18. 19. 20. 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9347.

Preis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unterer Geschäftsstelle oder in unteren Agenturen Abbestellung 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. Zusätzl. Anschlag. Im Falle höherer Gewalt bei der Besizer keine Ansprüche bei verfallenen oder nicht erschienenen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: 10 Pf. Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreise: die oberste Zeile 1.50 M. an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preise. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Abbestellung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Streitigkeit und bei Kontakten außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort Karlsruhe in Baden.

Die Gebührensenkung bei der Reichspost.

In vollen Kürzen.

Der Badische Landtag erledigte gestern die Anträge des Haushaltsausschusses und stimmte u. a. auch einem von den meisten Parteien unterstützten Antrag für die Verstärkung der Ränderkompetenz im Lichtspielgesetz zu.

Der Reichspräsident empfing gestern die Führer der „Grünen Front“, Graf Kalkreuth, Dr. Brandes, Dr. Herms und Dr. Fehr, und nahm von ihnen einen gemeinsamen Bericht über die erste Lage der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der bäuerlichen Produktionswirtschaft, entgegen.

Der Parteiführer der deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, hatte gestern eine Besprechung mit dem Reichskanzler, in der er betonte, daß die Deutsche Volkspartei unbedingt auf der rechtzeitigen gesetzlichen Sicherstellung ihres Antrages auf weitere Erparnisse im Reichshaushalt für 1931 bestehen müsse.

Der braunschweigische Landtag nahm das Gesetz, das die Pensionsberechtigung der Minister befristet und das Ministergehalt auf 12 000 M. jährlich (gegen bisher 18 000) festsetzt, mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten an.

Der Beschluß auf Streichung der Landtagspräsidenten für die württembergischen Minister wurde im Verlauf der Landtagsführung wieder aufgehoben, da sich herausgestellt hatte, daß er der württembergischen Verfassung widerspricht. Die Wiederanhebung wurde mit 80 gegen 38 Stimmen beschlossen, so daß also vorläufig wenigstens die württembergischen Minister, soweit sie Landtagsabgeordnete sind, die Präsenz weiter beziehen.

Im Reichstagen wurde von Abgeordneten der Zentrumsfraktion eine Interpellation eingebracht, in der die fürchtbare Behandlung der im Militärgefängnis in West-Berlin eingekerkerten oppositionellen Politiker geschildert wird.

Nach heftigen Straßenkämpfen, bei denen der Verkehrsminister getötet wurde, ist die Regierung von Guatemala am Mittwoch gestürzt worden. Die neue vorläufige Regierung steht unter der Führung des Generals Drexler.

Ueber die Umfurbewegung in Spanien wird berichtet, daß die Lage in den Provinzen noch immer unklar sei.

12 italienische Wasserflugzeuge sind gestern früh 7.45 Uhr unter dem Befehl des Luftfahrtministers Balbo zum Flug nach Brasilien aufgestiegen. Das Ziel des ersten Flugabschnittes ist die spanische Hafenstadt Cartagena.

Bei Koblentz in Spanien stieß der Meteor-Explosion infolge Nichtbeachtung eines Signals mit einem Güterzug zusammen. Das Unglück forderte 14 Todesopfer. 18 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Zwei nach Hongkong bestimmte englische Unterseeboote sind bei Gibraltar zusammengestoßen. Einzelheiten über die Kollision sind noch nicht bekannt geworden.

*) Näheres siehe unten.

Russische Zwillingenoten

WTB, Berlin, 17. Dez. Mehrere in- und ausländische Zeitungen melden unlängst das Vorkommen russischer Zwillingenoten mit gleichen Nummern. Der deutschen Zentralfelle zur Verhinderung von Geldfälschungen haben jetzt 200 Stück fünf Rubel-Noten der Ausgabe von 1925 vorgelegen, von denen je 100 das gleiche Serienzeichen und die gleiche Kontrollnummer aufweisen. Nach dem Gutachten der technischen Sachverständigen der Deutschen Reichsbank zeigen die Noten zwar die Merkmale echter Fertigung, es ist aber trotzdem eine Fälschung der Noten nicht auszuschließen. Die nächsten Schritte zur Feststellung der Echtheit der Noten sind eingeleitet.

Die Vorschläge des Postministers.

Heute Sitzung des Verwaltungsrats.
(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pf. Berlin, 17. Dez.

Der Verwaltungsrat der Reichspost wird am Donnerstag über die neuen Vorschläge des Postministers zur Gebührensenkung beraten. Der Reichspostminister hat dem Verwaltungsrat der Reichspost eine Vorlage zugeben lassen, in der die Ermäßigung der Gebühren im Fernsprechnetz, Telegramm-, Druckfaden-, Postwurfsendungen- und Paketverkehr vorgeschlagen ist. Die neuen Gebühren sollen am 1. März bei der Reichspost eingeführt werden.

Im Fernsprechnetz soll für Berlin die Grundgebühr, die nach den bisherigen Vorschriften am 1. April 1931 auf 9 Mark erhöht werden sollte, mit 8 Mark beibehalten werden. Dringende Ferngespräche, die bisher die dreifache Gebühr eines einfachen Gesprächs kosteten, sollen jetzt nur noch die doppelte Gebühr kosten. Die Gebühren für Ferngespräche auf eine Entfernung von 25 bis 50 Km. sollen von 70 auf 60 Pfennig ermäßigt werden. Weiter soll die Gebühr für die Aufstellung von Anschlußböden ermäßigt werden. Dringende Telegramme sollen nicht mehr das Dreifache, sondern wie bei den Fernsprechnetzen nur mehr das Doppelte kosten. Der Mindestsatz für Brieftelegramme wird von 1.50 Mark auf 1 Mark herabgesetzt. Die Gebühr für telegraphische Postanweisungen wird von 3 Mark auf 2.50 Mark ermäßigt.

Im Druckfadenverkehr soll die Mindestgebühr von 5 Pfg. auf 4 Pfg. herabgesetzt werden, aber nur für Druckfaden bis 20 Gramm. Postwurfsendungen sollen statt 3 bzw. 6 Pfg. 2 bzw. 5 Pfg. kosten. Die Zuschläge je Kilogramm für Pakete von mehr als 10 Kg. sollen herabgesetzt werden und zwar in der zweiten Zone von 20 auf 15 Pfg., in der dritten Zone von 30 auf 20 Pfg., in der vierten Zone von 35 auf 25 Pfg. und in der fünften Zone von 40 auf 30 Pfg.

Die Post schätzt den Einnahmeausfall auf 40 Millionen Mark jährlich. Er soll durch Erparnisse ausgeglichen werden und zwar in der Hauptsache im Rahmen des allgemeinen Preisabbaues und durch eine Senkung der Arbeiterlöhne. Die Einsparungen aus der Besolbungserhöhung in Höhe von 30 Millionen Mark muß die Reichspost an die Reichskasse abliefern. Voraussichtlich wird der Verwaltungsrat der Reichspost die vorgeschlagene Gebührenermäßigung in seiner morgigen Sitzung genehmigen.

Deutsche Missionare von chinesischen Räubern drangsalieren.

CNB Hongkong, 17. Dez.

Die der Basler Mission angehörenden deutschen Missionare Fische und Walter, die aus der Gefangenschaft chinesischer Räuber befreit wurden, sind heute in stark erschöpftem Zustande hier angekommen. Sie sind halb verhungert und leiden an Malaria. Sie waren monatelang gezwungen, barfuß und schlecht gekleidet in jedem Wetter von Ort zu Ort zu ziehen, wobei sie für den Fall eines Notfalls weder Nahrung noch Unterkunft besaßen. Die Gefangenen wurden bei Nacht mit dem Hals und den Füßen zusammengekettert. Sie übernachteten im Freien, stets bewacht von drei bewaffneten Räubern. Die Flucht wurde durch einen Mittelsmann bewirkt, der die Nachen bestieg.

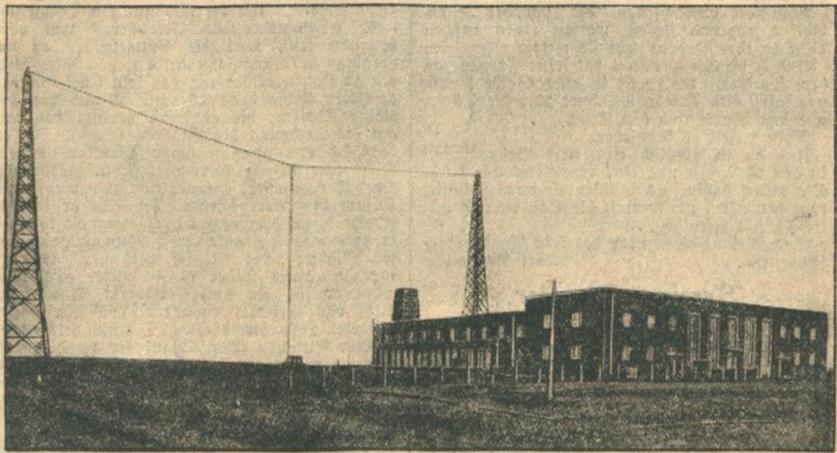
Der zweite deutsche Großsender.

Heilsberg hat den Probebetrieb aufgenommen.

Berlin, 17. Dez.

Der im Osten des Reiches, in der Nähe der kleinen, ostpreussischen Stadt Heilsberg, errichtete zweite deutsche Groß-Rundfunksender ist soweit fertiggestellt, daß er bereits in dieser Woche mit der probeweisen Uebertragung des Programms des Königsberger Senders beginnen konnte.

Wie die deutsche Reichspost mitteilt, ist nunmehr entschieden worden, den ursprünglichen Plan der Errichtung von neun Großsendern so schnell wie möglich durchzuführen. Nachdem der südwestdeutsche Sendebezirk in Mühlacker und der ostdeutsche Bezirk in Heilsberg ihre Großsender erhalten haben, soll als nächster



Rundfunksender Heilsberg unweit von Königsberg (Ostpreußen).

nen konnte. Er wird auf der bisherigen Königsberger Welle 276.5 Meter arbeiten, während Königsberg vorerst auf der Gemeindefrequenz 217 Meter im Betrieb bleibt. Ueber eine Stilllegung des jetzigen Königsberger Senders, dessen Energie natürlich herabgesetzt wird, kann erst entschieden werden, sobald festgestellt ist, ob die Detektor-Reichweite des neuen Großsenders ausreichend ist.

Großsender Langenberg auf eine Leistung von 75 Kilowatt verstärkt werden. Für weitere Großsender werden in den Sendebezirken der Schlesischen Rundfunk-, der Mitteldeutschen Rundfunk-, der Funf-Stunde A.-G., Berlin, der Nordischen Rundfunk-A.-G. und der Deutschen Stunde in Wapern errichtet, und außerdem wird der jetzige Frankfurter Sender zum Großsender ausgebaut.

Eine merkwürdige Volkszählung.

Von unserem Vertreter in der Slowakei R. B. Alenraut.

Preßburg, Mitte Dezember 1930.

Die Durchführung der Volkszählung in der Slowakei und Karpatenrußland erfolgte mit Kontraktionsbögen, wodurch der Verlauf der Volkszählungsergebnisse für und Tor geöffnet wurde, ganz abgesehen davon, daß damit vor aller Welt den beiden östlichen Ländern der Republik der Stempel geistiger und kultureller Minderwertigkeit aufgedrückt wurde. Der Zählbogen wurde vom Zählkommissar ausgefüllt, der Bezählte hatte den Bogen nicht unterschrieben, konnte die Eintragungen nicht kontrollieren, der Bogen selbst ist leicht auszutauschen. Den Minderheiten ist jede Möglichkeit der Kontrolle genommen.

Von großem Nachteil für die Minderheiten in der Slowakei und Karpatenrußland waren die Bestimmungen der Regierungsverordnung, nach welchen Juden und Rumänen eine von der Muttersprache abweichende Nationalität anzugeben berechtigt sind und den Zählkommissären das Recht zugehört wird, die Nationalität der angegebenen Nationalität zu bestimmen. Von diesen Bestimmungen wurde hier ausgiebig Gebrauch gemacht, insbesondere dann, wenn der Bezählte einen slowakischen Namen hat oder aus einem Orte mit slowakischer oder tschechischer Mehrheit stammt. Vielfach wurde von den Zählkommissären die Rubrik „Nationalität“ in Gegenwart der Parteien überhaupt nicht oder im Widerspruch zu den Angaben der Partei ausgefüllt. Hinsichtlich der Eintragung der Nationalität der Soldaten gab es überhaupt keine Kontrolle. Die Ernennung der Zählkommissäre, welche nach den Bestimmungen des Gesetzes in Minderheitsbezirken und -Orten die Minderheitssprache beherrschen sollen, geschah fast ausschließlich ohne die geforderten Sprachkenntnisse.

In Preßburg kam es zu einem interessanten Streit der Zählungskommissäre, von denen ein großer Teil ihr Amt niederlegte, weil sie eine Zählung der „tschechoslowakischen Nationalität“ ablehnten und eine getrennte Zählung nach Tschechen und Slowaken durchführen wollten. Es mußte deshalb in Preßburg bald über Kopf neue Zählungskommissäre ernannt werden. Bezeichnend ist es zweifellos, daß die Ernennung der Zählkommissäre bei den Behörden als strengstes Amtsgeheimnis behandelt und jede Mitteilung hierüber abgelehnt wurde. Die Ernennung der Volkszählungskommissäre erfolgte in der Slowakei zumeist über Borislaw der Slowakische Liga, die hier wie die Narodni Verbors in den Subdenländern arbeitet.

Die Flugblätter des Deutschpolitischen Arbeitsamtes in Prag, die ungeschindert in den Subdenländern verbreitet werden durften, wurden vom Preßburger Landesamt verboten, obwohl der Text des Flugblattes einige Tage vorher im „Grenzboten“ wörtlich veröffentlicht, damals unstandslos die Zensur passierte. Auch die Flugblätter der ungarischen Parteien versiften der Beschlagnahme. Dagegen wurden Plakate und Flugblätter bewilligt, die die Juden aufforderten, sich nicht als Unruhm zu betonen. Ungewöhnlich groß waren die Versuche, die Bevölkerung bei der Angabe der Nationalität zu beeinflussen, obwohl dies verboten war. Die Zählkommissäre versuchten in sehr vielen Fällen durch Ueberredung oder besondere Kniffe die Bevölkerung zu beeinflussen, scheuten selbst davor nicht zurück, durch Geldbarmen oder die Bezirksbehörden ein Protokoll aufnehmen zu lassen. In Preßburg war das Gerücht verbreitet, daß Staatspensionisten sich zur „tschechoslowakischen“ Nationalität bekennen müssen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, die Pension zu verlieren. Hier hat sich die deutsche und ungarische Bevölkerung gegen Uebergriffe der Zählungskommissäre möglichst gewehrt.

Weitens schlimmer hat sich der Einfluß der Behörden in der Deutschproben-Kremnitzer Sprachinsel ausgewirkt. In den einzelnen Orten dieser Sprachinsel wurden nur slowakische Zählkommissäre und Revisoren ernannt, obwohl es sich mit Ausnahme von Kremnitz und der Bergarbeiterkolonie in Kriderhau ausschließlich um rein deutsche Gemeinden handelt. Die Mehrzahl dieser Kommissäre beherrschte die deutsche Sprache nur teilweise, im Dialekt der Deutschen aber, der dort eine besondere Rolle spielt, konnte sie keiner verständigen. Der Bezirkshauptmann von Primis, der jeden

Deutschumsarbeiter grundsätzlich verfolgt, hat öffentliche Versammlungen zur Aufklärung der Bevölkerung über die Volkszählung verboten, gegen die Teilnehmer und Veranstalter einer internen Besprechung wurde ein Verfahren eingeleitet. Die slowakische Schulen beizuhaltenden Kinder wurden meist als Slowaken eingetragen.

Der härteste Konflikt hat sich in der Gemeinde Breitenhain im Turiber Komitat ereignet. Die Gemeinde war bei der Volkszählung vor zehn Jahren trotz ihres reindeutschen Charakters von dem damaligen Zählungskommissar als slowakisch ausgewiesen worden. Infolge der Achtung der Bevölkerung war diesmal die Volkszählung durch den Notar richtig durchgeführt worden und ergab naturgemäß nur wenige Slowaken. Daraufhin erschien im Orte ein angeblicher Abgeordneter des Reichstages in St. Martin und forderte die Bevölkerung auf, sich als Slowaken zu bekennen. Die Zählung des Notars sei ungültig; wenn die „Hochschule“ nicht durchgeführt werde, würden 15 Gendarmen im Dorf schon Ordnung schaffen. Die Erregung über dieses unachtereichte Vorgehen ist außerordentlich groß. Gegen den Lehrer in der Gemeinde, der Aufklärungsschriften über die Volkszählung verbreitet haben soll, wurde ein Verfahren anhängig gemacht. Nach Kenntnis wurden aus rein slowakischen Garnisonen 116 Soldaten entsandt, angeblich um militärische Barackenbauten zu vollenden. Es soll dies nach einer Erklärung des sozialdemokratischen Bürgermeister nicht wegen der Volkszählung geschehen sein. Per aber die Behandlung der Karlsruher deutschen Minderheit, die bisher vergeblich um eine deutsche Schule gebittet hat, kennt, kennt auch diese ominösen „Barackenbauten“.

Noch ärger als gegen die deutsche Minderheit war das Vorgehen der behördlichen Organe gegen die Ungarn in der Slowakei und Karpathenrußland. Zahllos sind die Beschwerden aus dem ungarischen Sprachgebiet. Aus dem überreichen Material hierüber seien hier nur die ärgsten Fälle herausgegriffen. In Kisgökönyös wurden alle die slowakische Schule besuchenden Kinder (unter 14 Jahren) als slowakische Nationalität eingetragenen, obwohl die Eltern sich ausdrücklich als Ungarn bekannten. Der Notar in Udoard veröffentlichte im Preshburger „Slovacko Dennik“ einen Artikel, in dem er die Zählungskommission aufforderte, alle jene, die slowakische Namen haben, als Slowaken einzutragen.

Der Bezirksvorstand von Danalla hat auf einer Besprechung der Zählungskommission schon vorher bestimmt, wieviel Prozent Ungarn die einzelnen Gemeinden bei der Zählung haben dürfen. In Szabolca im Komitat Neutra wurden 500 Eigentümer, obwohl sie sich als Ungarn bekannten, als Rumänen gezählt. Der Bezirksvorsteher in Brable berief eine Reihe von Einwohnern aus den zugehörigen Ortschaften auf Bezirksamt und wollte sie zur Unterfertigung von Protokollen veranlassen, wozu sie slowakischer Nationalität seien. In zahlreichen Orten wurden die Personen, die sich aus traend einem Grunde den Wählenden des Zählungskommissars bezüglich der Nationalität nicht füchten, zu den Bezirksämtern vorgeladen. Die Vorladung erfolgt meist mit roten Zetteln, als ob es sich um eine Angelegenheit handeln würde, wobei eine Verhaftung erfolgen kann. Die Vorladungen läßt man möglichst stundenlang warten oder schiebt sie dann nachhause, um sie für den nächsten Tag wieder zu bestellen. Im Hochschulfinternat in Preshburg wurden durch die Internatsleitung die Zählbogen ohne Betragung der Bezählten ausgefüllt und alle Ungarn als Slowaken eingetragen. Die Fälle persönlicher Beeinträchtigung der Parteien durch die Zählungskommission sind geradezu erschreckend.

So kann jetzt schon festgestellt werden, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Zahlen der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 nur

mit größtem Mißtrauen aufzunehmen sind; sie sind vollständig unzuverlässig und entfalten jedes wissenschaftlichen Wertes.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)
W. Pl. Berlin, 17. Dez.

Das Reichskabinetts beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einer Reihe sogenannter laufender Angelegenheiten. Das Kabinetts nahm

den Bericht über die gestrigen Verhandlungen des Preisungsausschusses entgegen.

Dann beschloß das Kabinetts, dem Reichsrat eine Denkschrift über die Kraftfahrzeugsteuer zuzuleiten, in der verschiedene Vorschläge über die Neuregelung der am 1. März 1931 ablaufenden Kraftfahrzeugsteuer gemacht werden. Es handelt sich dabei um die grundsätzliche Frage, ob die jetzige Form der Steuer beibehalten oder durch eine Betriebsstoffsteuer ersetzt werden soll. An eine Erhöhung der Steuer ist an sich nicht gedacht. Weiter beschäftigte sich das Kabinetts mit Personalfragen. Da der 10prozentige Personal-

abbau bei den Behörden jetzt abgeschlossen liegt liegt kein Grund mehr vor, die im Sommer für alle Beamten bestimmte Personalabbau noch weiter beizubehalten. Das Reichskabinetts beschloß daher, die Besoldungssperre zum 1. Januar 1931 wieder aufzuheben.

Schließlich befaßte sich das Reichskabinetts noch mit der 60. Wiederkehr der Reichsgründung am 18. Januar 1931. Das Reichsinnenministerium wurde beauftragt, ein Programm für diese Feier auszuarbeiten. Voransteht die Festsetzung der Reichsgründungsfeier, die ähnlich wie bei den Verfassungsfeiern eine Kundgebung im Reichstagsgebäude, an der der Reichspräsident von Hindenburg teilnehmen wird.

Nach Schluß der Kabinettsitzung berichtete Graf Bernstorff vor dem engeren Kreise der Kabinettsmitglieder über seine Verhandlungen in der vorbereitenden Abteilungsmission in Genf. Aus Reichsfinanzminister Dr. Curtius gab eine Darstellung über seine Verhandlungen in Königsberg und die dort gewonnenen Eindrücke.

Beamtenbund und Noberordnung.

CNB, Berlin, 17. Dez.

Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes hat in seiner heutigen Sitzung zu der durch den Erlass der Noberordnung vom 1. Dezember 1930 geschaffenen Lage Stellung genommen. Grundätzlich wendet sich der Gesamtverband des D.B.B. in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des 7. Bundestages erneut mit aller Entschiedenheit gegen die Finanzpolitik der Reichsregierung, die die Finanzen des Reiches, der Länder und Gemeinden in erheblichem Maße einseitig durch Kürzung der Beamtengehälter zu beengen. Unter Berufung auf Art. 134 der Reichsverfassung fordert der Gesamtverband eine Steuer- und Finanzpolitik, durch die alle Staatsbürger ohne Unterschied im Verhältnis ihrer Mittel zu allen öffentlichen Lasten herangezogen würden. Besonders sei zu beanstanden, daß die in der Noberordnung getroffene Regelung die durchaus gebotene Rücksichtnahme auf die geringfügigbesoldeten Beamtengehälter vernichten läßt.

Die als Ausgleich der Gehaltskürzung in Aussicht gestellte Preissteigerung habe bisher keine praktische Bedeutung erlangt. Die Preissteigerung gerade von Gegenständen des täglichen Bedarfs habe sich zugunsten der Verbraucher unmerklich geändert. Die Gehaltskürzung ab 1. Februar 1931 bedeute daher eine bedeutende Verschlechterung der Lebenshaltung der Beamten.

Der Gesamtverband beauftragt den geschäftsführenden Vorstand, alles zu tun, um die Noberlage zu klären und den Reichstag zu veranlassen, die Gehaltskürzung durch Staffelung sozialer Abgaben zu gestalten. Daneben sei der Preisbildung besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Vorstandstagung der Staatspartei.

VDZ, Berlin, 17. Dez.

Vor dem Geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Staatspartei und dem Wahlkreisvorsitzenden sprach am Mittwoch im Reichstagsgebäude der Parteiführer, Reichsfinanzminister Dietrich, über neue Wege zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die die Reichsregierung jetzt suche. Die Reparationsfrage habe sich so entwickelt, daß sie für die ganze Welt auf die Dauer nicht zu tragen sei. Der Minister teilte mit, daß Deutschland 2,1 Milliarden Gold, England 3, Frankreich 9 und die U.S.A. noch weit mehr Gold besäßen. Die internationale Schuldverrechnung stelle ein weites Störungsmoment in der Weltwirtschaft dar.

Anflare Lage in Spanien.

Einzelt einen über die Umsturzbeugung.

TU, Madrid, 17. Dez.

Nachdem der Telefonverkehr mit dem Ausland wiederhergestellt worden ist, der über 48 Stunden unterbrochen war, liegen genauere Nachrichten über die Lage und die Umsturzbeugung vor.

Wenn auch Madrid und die angrenzenden Provinzen ziemlich ruhig sind, so ist die Lage in anderen Provinzen noch immer unklar. Im Widerspruch zu den amtlichen Erklärungen

hatte jedenfalls einen großangelegten Plan als Grundlage. Die Organisationsunfähigkeit und das Fehlen persönlichen Mutes bei den sogenannten „Führerschichten“ der Republikaner waren gleichfalls ausschlaggebend für das Scheitern der Unternehmung. Außerdem hatten sie sich in der Armee verreckt, die noch heute zum weitesten großen Teil innerlich auf Seiten der Regierung steht. Es ist jedoch anzunehmen, daß eine Reihe von örtlichen Unruhen der Re-



Das erste Originalbild: Abmarsch der republikanischen Truppen von der Artilleriekaserne in Jaca.

ist der Generalfreik am Montag in Valencia, Bilbao, Santander, San Sebastian, Alicante, Murcia, Malaga, Burgos und Saragoña tatsächlich ausgebrochen. Das Scheitern der Umsturzbeugung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die in die Verschwörung eingeweihten nicht sehr zahlreichen Truppenteile in der letzten Minute umschwanken, aus Furcht, die Bürgergarde sei in Madrid viel zu stark. Dieses Verlangen der Truppen hatte die Regierung der Generalfreien zur Folge, den Generalfreien zu erklären, da diese keine Luft hatten, sich für die Soldaten loszusprechen zu lassen. Auf diese Weise blieben die Flieger völlig isoliert. Sie wurden nur von einigen Hundert bemanneten Spandflugzeugen unterstützt. Die Regierung hatte außerdem einige Tage vorher sämtliche Bomben von den Flugplätzen entfernen lassen, so daß es an den wichtigsten Waffen fehlte.

Der Aufstand in Jaca sollte das Zeichen zu einem Aufstand im ganzen Lande sein und

gierung noch längere Zeit Schwierigkeiten machen wird, obwohl der Umsturzversuch als völlig gescheitert zu betrachten ist. In der großen Masse des Volkes hat der Aufruhr überhaupt kein Verständnis gefunden. Die Reichspresse verurteilt die Umsturzbeugung in den schärfsten Worten und auch die Linkspresse verhält sich zurückhaltend.

Meuterei der Marine?

WTB, Paris, 17. Dez.

„Newport Herald“ meldet aus Gibraltar, daß in der spanischen Marine eine Meuterei ausgebrochen sein soll. Man behauptet, daß die Marine die revolutionäre Bewegung unterstütze. Private, aus Madrid erhaltene Nachrichten demontieren diese Gerüchte nicht. Es werde festgestellt, daß mehrere Flotteneinheiten in Cadix und Valencia zu den Revolutionären übergegangen seien.

Mädchen am Mittag.

Früh am Morgen, kam ich nach Frankfurt. Ueber Jahr und Tag wieder einmal. Der Väter brüht sich anmaßend, doch gelassen steht die alte Stadt in der veränderten Zeit. Sie weiß zu leben, wie je.

Erglückt zwischen Gegenwart und Erinnerung geht man dahin; gehobenen Herzens, und lehrer nach heiterer Umkehr auf der stundenlang Zeit beglückt am Pflanzgraben ein, wo Frau Was lebhaft bewegter Geist noch immer spürbar ist und das etwas matte Bild des jungen Wolfgang mit ihrer jugendlichen Lebendigkeit anmutvoll überstrahlt. Man hört ihr freimütiges Lachen, das sich unbekümmert über die Enge des Döckens hinaushebt und selbst den verdrossenen Herrn Rat bezwang, und steht dann einen Augenblick betrunken, vor einer fremden Welt, wenn man aus den behaglichen Stuben eines wohl gesicherten Bürgerturns wieder auf die Straße tritt.

Verzonnen läßt man sich treiben vom hastenden Strom, durch enge Gassen, über schmale Höfe, an vergessenen Winkeln vorbei und steht plötzlich auf dem Römerberg und am hellen Mittag mitten in einem Märchen.

Zahnhunde sind mit eins versunken, als wären sie nie gewesen.

Unbekümmert und verwegend nebeneinander geschichtet, scharen sich die hoch aufgeschobten Häuser bunt und wirr um den Gerechtigkeitsbrunnen, innig gefüllt dem ansehnlichen Römer — wo die deutschen Kaiser ihr Krönungsmahl hielten — angetan mit leuchtenden Farben, blau und rot und gelb und grün satt in das dunkle Fachwerk hineingefügt, in würdigen, wunderlichen Lagerungen ein Stück über den anderen getragen, von Rinnen und Gassen und Giebeln abenteuerlich wehrhaft überhängend, vom Hand ritterlicher Geschichte bedeutungsvoll umflossen.

Der Römerberg zu Jung-Goethes Zeit. Ein Stück Deutschland aus vergangenen Tagen, mitten in der tosenden Großstadt. Und just hat auch der Weihnachtsmarkt begonnen. Buden und Zelte sind in fröhlichen Reihen über den weiten Platz gestreut, es duftet nach Backwerk und Ledereien, es schimmert von

Silberglanz und Frottergold, und der Wald, der mit tausend Bäumen in die Stadt gekommen ist, erfüllt die pridelnde Winterluft mit herchem Farnenrum Kinder gehen um die beschiedenen Herrlichkeiten die verlockend ausgeschreitend, mit großen Augen herum, vermeiden vor den fetten Puppen, den edigen Holzpferden und lächeln beglückt in den Tag. Vielleicht spüren sie den Herbschlag, der diesen Dingen das bischen Dasein gegeben hat... vielleicht spüren sie etwas von dem großen Geheimnis des Lebens überhaupt...

Auch die Erwachsenen, die vorüber eilen, bleiben zögernd stehen, werfen einen raschen Blick in ihre Jugend ehe sie weiter eilen. Und selbst der Derrgott hat seine Freude an dem Treiben. Er greift in eine Wolke hinein und wirft eine Handvoll Schnee über die Dächer und den Markt und den Dom.

Weiß riecht es herrieder. Und da ist plötzlich eine tiefe Befinnlichkeit in den Menschen und eine ergriffene Stille... Sie gehen dahin, als müßten sie ganz heimlich um der Färn verkommen, die Haß verheißt... Es ist fast feierlich...

Das Weihnachtsmunder hat sein Auge aufgeschlagen...

Berliner Theater.

Das vor längerer Zeit in Stuttgart uraufgeführte Drama Ernst Barlach's, der „Blau-e Volk“, spiegelt bei seiner Aufführung im Staatstheater muntervoll die Vielfältigkeit auf traumhaftem Hintergrund des schwer zugänglichen Wertes. Es gab sehr starken Beifall. Wenige, die keine Einstellung zu diesem abseitigen Werte fanden, erhoben Widerspruch.

Alfred Polgar, der feinsinnige Wiener Ironiker, der ein Geisteswanderer Retrons ist, hat mit seinen „Erfahrungen“ ebenfall die gute Volkstheater-Tradition wieder aufgenommen und ihr einen neuzeitlichen und persönlichen Inhalt gegeben. Die Annahme des Stückes war herzlich, wenn auch während des Mittelstücks das Interesse zu erlahmen schien. Der Stoff stammt aus einem Roman von Katajew. Polgar nahm ihm seinen vorzugs-

weise russischen Charakter. Polgar sondert die Amoralischen von den Armen, die ein blindes Schicksal ergreift, die unendlich zu Schulden werden. Wie dem Raffierer in Kaisers Drama „Von Morgen bis Mitternacht“, wird dem Buchhalter Protop plötzlich das fremde Geld unter den Händen lebendig. Der Alkohol löst sein Ich von den Fesseln eines kummervollen und gleichförmigen Alltags — und von da an verliert er unaufhaltbar in ein fröhlich-bemühtungsloses Vaterleben. Auf der Landstraße ermahnt er aus seinem Taumel. Aber dieses Bewußtwerden löst bei ihm nur ein Hochgefühl aus. Es muß etwas Besonderes ihm vorbehalten sein, weil die Polizei, der er sich geradezu aufdrängt, ihn links liegen läßt. Wieder zu Hause, erfährt er, daß sein Chef mit der gesamten Kasse durchgedrungen ist und daß die kleine Summe, die er selbst verjagt hat, mit auf die Rechnung des anderen kommt. Ja, er darf sich von nun an sogar Direktor nennen. Nicht eine höhere Gerechtigkeit also, sondern ein höher gestellter Gauner nimmt von ihm das Odium des Verbrechen. Da steht er in den Abgrund, an dem er vorübergetaumelt ist, und er erkennt den grausamen Zwang unterbewusster Mächte: „Der Mensch weiß nicht, was er für ein armes Ueber ist — wüßte er's, was wäre er für ein armes Ueber!“ Das Stück blüht von vielerlei Humoren, von witzig umkleideten Lebensweisheiten. Die sind sehr wertvoller Bestand. Der Ablauf der Handlung ist nur allzu schleppend. Erst zum Schluß faßt Polgar wieder energisch zu. Dieser Schluß entschied denn auch den Erfolg. Max Paalenberg war in seiner Mischung von Kleinbürgerlicher Bedauerie und großbürgerlicher Unvernunft ein Hauptvergnügen. Ja, mehr als das. Man muß das Wort Polgars auf ihn beziehen, das den bekannten Spruch umkehrt: „Vom Wügerlichen zum Erhabenen ist nur ein Schritt.“

Florian Kienzl

Konzert des Karlsruher Studentendienstes. Die letzte Arbeitswoche dieses Jahres an der „Friderician“ brachte im großen sehr gut besetzten Saal des Studentenhauses ein klassisches Konzert des Akademischen Orchesters. Dessen Leiter Heinrich Cassimir gelangt es von Max zu

Mal in steigendem Maß, den überdies vergrößerten Klangkörper auf einen einheitlichen Ausdruck zu bringen. Es wird nicht nur mit Fingern, sondern auch mit einfühlendem Verständnis musiziert. Am vorderen Geigenpaar sah man erkeimale eine Studentin, die sich überhörbar als energisch führende Primaverlin bewährte. Die Vortragsordnung, historisch-chronologisch aufgebaut, brachte ein Konzert von Gändel, Tanzweisen von Stud und von Mozart-Vater, sowie eine besondere Köstlichkeit von Wolfgang Amadeus „Antonletta“. Sehr aufschlußreich gaben sich in bezug auf die Entwicklungsgeschichte und speziell auf das Werk Mozart die Menuette von Leopold Mozart wohl bei der Ausführung der kleinen Sinfonie insbesondere, wie der reizvollen Mischel der genannten Mütter erhielt, das klar und klar geführte Streichorchester wärmte Anerkennung als Gesangsolistin war Jean Frommel (Konsertfängerin, Berlin-Saarbrücken) angenommen worden. Deren Mezzosopran wirkte außerordentlich klar und korrekt an; Vortrags- und Tonwiedergabe sind unübertrefflich sowohl in den mehr linearen und plastischen Rezitativen und Arien von Gändel, als auch in den beweglicheren Formen, des Perapeli und Durante. Den Gipfel erklomm die gewinnhafte und potente Künstlerin mit der bekannten Mozart-arie „Alcina“, die von rechtsmeeren einen so starken Beifall fand, daß die Geistesolistin eine Arie von Pajello stimmig in das musikalisch-klassische Programm einfügen konnte. F. W.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. A. Baumgartner-Basel ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Er hatte den Lehrauftrag Allgemeine Geschichte an der Universität Basel inne. Professor Baumgartner, der in Lörach im Jahre 1855 geboren wurde, studierte an der Universität in Basel, Jena und Tübingen, habilitierte sich 1881 in Basel als Dozent für Alte Geschichte. Im Jahre 1888 wurde er auf den verwaisten Lehrstuhl János Burckhards, den kurze Zeit Professor Vintz-Burghardts innegehabt hatte, berufen und wurde 1891 Ordinarius. Professor Baumgartner war Redner und ist es auch bis zu seinem Tode geblieben.

AMERIKANISCH AMERIKA

Hinter der Dollartront / Ein deutsches Schicksal in U. S. A.

VON KARL EY.

(Copyright 1930 by Presseverlag Dr. Lammert.)

(48. Fortsetzung.)

Noch mehr falsche Federn.

Unser Appartementhaus, in dem ich „diente“, wurde von 30 Familien bewohnt, die natürlich mit wenigen Ausnahmen alle ihre Mädchen hatten. Und natürlich blieb es auch nicht aus, daß ich mit vielen „Kolleginnen“ bekannt wurde, wobei ich feststellen konnte, daß das ganze Haus „German preferred“, nämlich deutsche Mädchen bevorzugte. Fast jeden Tag kam eine „Perle“ von nebenan oder gegenüber oder fünf Etagen höher bei mir vorgeprochen, da sie wußten, daß meine Lady tagsüber nicht zu Hause war, um ein wenig zu „flöhnen“.

Wovon sprachen wir? Von der Inflation in Deutschland? Nein, von unserer „Verrücktheit“, die nach bekanntem Muster ohne Wert durchgeschleift wurde. Ich hechtete mit und brauchte dabei garnicht zu theatern, denn das Thema interessierte mich ungemein. Was denn? Journalismus, Vespitager, Kinoleiter? Das war einmal — ich war ein Dienstmädchen in Newport, eine in Gold gefakte „Perle“.

Alle diese Mädchen mögen mich im geheimen für eine „Trübsal“ gehalten haben, aber niemals für einen Vogel, der sich mit fremden Federn schmückt.

Dagegen fand ich unter den deutschen Mädchen mehrere, die unter falscher Fassade regelten. Da war ein Fräulein Doktor der Philologie, die sich offiziell „Studienhalter“ in Amerika aufhielt. Sie empfing wöchentlich mehrere Briefschaften aus der alten Heimat, wobei sie ihrer Herrschaft gegenüber das verräterische „Dr.“ als eine Abkürzung für Dora erklärte, und auch mir erst nach längerer Bekanntschaft erzählte, daß sie nur eine einjährige Aufenthaltserlaubnis als Studentin erlangt habe, dieses Jahr aber als Dienstmädchen arbeite, um genügend Geld zu verdienen, ihre Studien abzuschließen, worauf sie auf eine Anstellung als Studienrätin hoffe.

Ein anderes Mädchen, die Tochter eines Geheimrats in Hannover, hatte ebenfalls nur eine einjährige Aufenthaltserlaubnis. Sie war mit einem Affektor in Goslar verlobt und hatte ihm vorgemacht, daß sie Verwandte in Amerika habe. In Wirklichkeit aber fuhrwerte sie bei einer New Yorker Familie mit Besen und Schrubber herum, um sich eine wertbeständige Müggel zu ersparen.

Sie schwabte in einer beständigen Angst, daß ihr Verlobter jemals etwas von ihrer wirklichen Tätigkeit erfahren würde.

„Er ist so toll, daß er mich sofort fassen ließe, weil ich Dienstmädchenarbeit gemacht habe.“ Als furchtbarstes Bild schwabte ihr immer ein Angstprodukt vor, daß sie später einmal mit ihrem stolzen Gatten, der dann vielleicht schon Regierungsrat ist, im Kaffee Kröpfe in Hannover sitze und ein kleiner lebhaft gekleideter Amerikaner würde auf sie zukommen und sagen:

„Well, ist das nicht die kleine Anna, die bei uns in Newport immer so schön die Toilette geputzt hat?“

Zwei deutsche Schauspielerinnen dienten gemeinsam bei einer Familie, die eine als Hausmädchen, die andere als Bonne. Auch sie schrieben nach Deutschland, als ob sie sich auf einer erfolgreichen Tournee durch die Union befänden.

Die meisten deutschen Mädchen hatten aber auch schon in der alten Heimat den Rehrbein geföhrt und entwickelten sich hier am Riverübe Drive langsam zu Heiratskandidatinnen für die umliegenden unterbetrauten Lodenbesitzer.

Denn nicht nur als Dienstmädchen werden die deutschen Mädchen in Newport vorgezogen, auch für idealere Zwecke sind sie hart gefragt. Die kleine Geheimrats-Tochter aus Hannover mit dem „hohen Bräutigam“ sah keine Gespenster, als sie mir einmal vor Empörung überlochend erzählte, der junge Delikatessenkäufer habe gewagt, ihr einen regelrechten Antrag zu machen, ihr, der Geheimrats-Tochter.

Und das Fräulein Doktor, ein überaus vernünftiges Mädchen, sagte mir einmal im Vertrauen, daß sie sich ernsthaft überlege, ob sie nicht den Heiratsantrag des jungen Grocerinhalters, eines netten blonden Deutschamerikaners, annehmen solle. Dieser Mann, während des Krieges Leutnant der amerikanischen Armee, war ein fixer Geschäftsmann mit einem großen floren Caden und vier Lieferautos, der sicher ein hübsches Vermögen und ein deutsches Mitföhren bekommen haben mußte. Auch er zog mich ins Vertrauen, und als ich ihm andeutete, daß das Fräulein das nicht sei, was sie scheine, meinte er ganz perplex:

„Das macht doch nichts. Ich habe doch auch die Dorschfische besucht. Sie ist proper und kann arbeiten.“

Wer weiß, ob heute nicht ein Fräulein Doktor als wohlbestallte Studienrätin in einem ein-

famen Zimmer sitzt, feuchend Seite korrigiert und dabei an einen hübschen Lodenkaufmann denkt mit blondem Haar und vier Lieferautos.

Die Prohibition hatte in den ersten Jahren den Amerikanern, die einen alkoholhaltigen Tropfen lieben, nicht viel anhaben können. Privatleben und Gastwirte hatten sich eingedeckt. Die Warnung war ja rechtzeitig erfolgt und die Trockenlegung kam nicht über Nacht.

Befamlich schmeckt aber etwas, was auf die Reize geht, am liebsten, und so wurde denn auch im Nachbarreich Ostel Sams in den ersten Jahren nach der Prohibition schlimmer gepöckelt, als in der Vorzeit, da es noch kein Verbrechen war, einen Schluck einzuschlecken oder hinter die bestohene Binde zu gießen.

Jetzt war der „gute Stoff“ tatsächlich knapp geworden. Zwar wurden in hinteren Geheimdestillen leuchttragende Getränke fabriziert und als „Scotch Whisky“ verkauft, aber dieser Stoff war lebensgefährlich. Die Fälle von Erbblindung infolge Methylalkohols mehrten sich so erschreckend, daß das nach einem Labetrunk leuchtende Publikum lieber seinen Durst verkniff und seine Dollars bestellte, als ein ungewisses „Moonshine“-Destillat zu genießen und diesen Genuß mit dem Augenlicht zu bezahlen.

Das war die Zeit für die vertrauenswürdigsten „Bootslegers“, Leute von Geschäftssinn und Ansehen, die den „echten Stoff“ aus dem Ausland bezogen und zu hohen Preisen unter der Hand vertrieben.

Amerika zahlte gerne diese Preise und wußte, daß es dann kein Gift zu schlucken bekam.

Es war im dritten Jahr meiner Dienstbarkeit in der Familie Davis. Mr. Davis lebte abends seinen Whisky und der Vorrat war erschöpft. Mrs. Davis meinte einmal zu mir:

„Mary, Ihre Verwandten sind doch Deutsche, die trinken doch gerne. Können Sie da nicht eine Flasche aufreiben? Ich zahle Sie ihnen sehr gut.“

Ich unterbreitete diese Frage bei meinem nächsten Besuch bei Hertha und Jack, dem schwarzen Anwalt, dessen Bekand an geistigen Getränken unerschöpflich schien.

„Mr. Ey“, sagte der, „Sie erweisen mir einen Gefallen, wenn Sie jede Woche eine Flasche

Whisky haben ich leider selbst nicht mehr. Aber der Gin ist mir direkt schädlich, und Sie tun ein gutes Werk, mich von ihm nach und nach zu befreien.“

Mrs. Davis zahlte mir für die erste Flasche 20 Dollars. Ihr Gatte aber war in seiner Durstempfindung streng konservativ. Er wollte Whisky, keinen Gin — also behielt er sein „Gitt“ und Mr. Davis seine schlechte Laune.

Eines Tages schrieb er aber mit verklärtem Antlitz heim und berichtete seiner Frau, es ist den Tisch abgedeckt.

„Ich habe jetzt eine zuverlässige Bezugsquelle gefunden. Es ist die reine Sorte, aber 25 Dollar die Flasche. Morgen kommen vier Flaschen, die ich erst einmal bestellt habe.“

„Mary“, sagte er dann zu mir, „morgen kommt ein Gentleman, während Mrs. Davis und ich nicht hier sind. Er bringt vier Flaschen Whisky.

Hier sind hundert Dollar. Händigen Sie ihm das Geld aus. Duitung ist nicht nötig.“

„Bey weill, fir.“ „Galt, noch eins, damit kein Irrtum vor-

kommt. Fragen Sie den Herrn nach seinem Namen. Mein Lieferant heißt Westerman.“

Später in meinem Zimmer fiel mir dieser Name wieder ein. Wo hatte ich den doch gehört? Westerman? Westerman? Ach, ja, richtig, in Deutschland gab es ja einen Verlag Westerman; das war es doch aber nicht, was mir den Namen so bekannt machte. . . . Westerman — Westerman?

Nichtig, das war ja der Name von „Sumbug Jim“, den mir der Liftboy in dem Hotel zu Denver damals nannte. Sollte es. . . . Nun war ich aber doch gespannt —

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Trockenlegung verfassungswidrig?

Auffeinerregendes Urteil eines amerikanischen Bundesrichters.

Newport, 17. Dez.

Der Bundesbezirksrichter Clark in Newark (New Jersey) hat eine Entscheidung gefällt, wonach die 18. Ergänzung zur Verfassung, die das Alkoholverbot enthält, ungültig sei. In der Begründung zu dieser Entscheidung, die größte Aufsehen erregt, heißt es, eine Ergänzung zur Verfassung könne nur von einem einberufenen Kongress, aber nicht von den gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Staaten ratifiziert werden. Richter Clark beruft sich dabei auf etwa hundert Antorkäten.

Die prohibitionsfeindliche Presse behandelt das Urteil als Niefenentation, während die Anhänger des Alkoholverbotes es als gänzlich belanglos hinstellen. Tatsächlich wird die Entscheidung nicht einmal im Staate New Jersey eine neue Lage schaffen, da die übrigen drei Bundesrichter dieses Staates durch den Spruch

ihres Kollegen in keiner Weise gebunden sind. Die Washingtoner Behörde hat bereits angekündigt, daß das Prohibitionsgebot auch im Staate New Jersey unbeirrt durchgeführt wird, und es ist höchst zweifelhaft, daß der oberste Gerichtshof von Washington den Argumenten des Bundesgerichts in New Jersey folgen könnte. Der Richter Clark von New Jersey, der die Entscheidung getroffen hat, gilt zwar als erste Rechtsautorität; in seiner fünfjährigen Praxis als Bundesrichter sind nur drei seiner Entscheidungen von höheren Instanzen aufgehoben worden, wobei es sich um unwichtige Patentfälle handelte. Andererseits wirkt die Begründung seines Prohibitionsurteils bei der gegenwärtigen Rechtslage derart gekünstelt, daß eine andere Auslegung der Verfassung durch den obersten Gerichtshof nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich ist. Von praktischer Bedeutung ist das Urteil Clarks jedenfalls nicht, denn in der frühen Morgenstunden des Mittwoch wurden 30 Personen, darunter zahlreiche Frauen, im Gebäude des New Jerseyer Bootsclubs wegen Verletzung des amerikanischen Prohibitionsgebotes verhaftet.

Der italien. Propagandaflug.

Bombenflugzeuggeschwader zum Südamerika-Flug gestartet.

Rom, 17. Dez.

Das aus 12 Bombenwasserflugzeugen bestehende italienische Flugzeuggeschwader ist unter Führung des Generals Balbo am 7 Uhr 45 Min. in Orbetello nördlich von Rom nach

Der Flug wird in Abschnitten zunächst bis Dama in Portugiesisch-Westafrika ausgeführt werden. Von dort soll dann bei günstigem Wetter der Atlantische Ozean überquert werden. Die Rückkehr wird zu Schiff erfolgen, und die Flugzeuge sollen zum Verkauf in Süd-



Der italienische Luftfahrtminister Balbo (X) und die Mannschaft des Flugboot-Geschwaders, das unter Balbos Führung zu einem Etappenflug über den Atlantik nach Südamerika startet.

Cartagena in Spanien, dem ersten Ziel auf seinem Ueberseezug Italien-Braasilien abgeflogen. Der Abflug wurde am Montag und Dienstag wegen eines Sturmes über den Balearen verschoben. Das in vier Gruppen zu je drei Flugzeugen eingeteilte Geschwader wird zunächst von zwei Referenzflugzeugen begleitet, zu das in Orbetello am Mittwoch früh 14 Flugzeuge unter dem Jubel der Anwesenden aufgestiegen sind.

Amerika zurückgelassen werden. Eine Abteilung von Torpedojägern wird das Flugunternehmen begleiten. Aus Sparankleitsrückföhren sind Stimmen gegen das Unternehmen laut geworden. Die Regierung hat darauf geantwortet, daß der Flug zum guten Teil von italienischen Fabriken unterstützt werde und daß er dem Absatz italienischer Flugzeuge, der Ausbildung italienischer Piloten und dem Ruhme Italiens diene.

Großfeuer im Bremer Hafen.

Bremen, 17. Dez.

Auf dem im Bremer Hafengebiet an der Weier gelegenen Gelände der Firma Gebrüder Messen, Reismühle und Stärkefabrik G. m. b. H., brach gestern gegen 21 Uhr ein Feuer aus, das bald einen riesigen Umfang annahm. Die sofort unter dem Alarm „Großfeuer“ benachrichtigte Feuerwehr rückte mit sämtlichen Mannschaften zu Hilfe. Der weithin sichtbare Feuerchein hatte schon in kurzer Zeit Tausende von Menschen in die Hafengegend gelockt. Bei dem von dem Feuer betroffenen Gebäude handelt es sich um einen Mehlspeicher von etwa 100 Meter Länge und 70 Meter Tiefe, der bis zum 6. Stockwerk mit Reismehl- und Hülsenmehlverträgen vollgelagert war. Die Feuerwehr, unterstützt von der Wasserseite her von einem Sprinkendampfer, der mit 6 Schlauchleitungen ungefähr aus 30-35 Wasserrohren Wasser gab, hatte keinen leichten Stand gegenüber den entseffelten Elementen. Kurz vor Mitternacht war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Das Gebäude dürfte, da es vom Erdboden bis zum Dach vollkommen ausgebrannt ist, gänzlich verloren sein. Die Brandurkunde und die Höhe des entstandenen Schadens sind noch nicht festgestellt. Sehr viel Mühe machte den Wehren auch der Saug der nur wenige Meter von der Brandstelle entfernten anderen Fabrikgebäude.

Kupferdiebe zerstören Fernleitungen.

CNB, Berlin, 17. Dez.

Umfangreiche Zerstörungen sind in der vergangenen Nacht von Kupferdieben auf der Strecke zwischen Bernau und Melchow an der Stettiner Bahn angerichtet worden. Es wurden in einer Ausdehnung von zwei Kilometern von 38 Telegraphenstationen die Drahtbrüste der Fernleitung abgehackt. Die Drähte haben ein Gesamtgewicht von über 30 Tonnern. Es scheint, daß verschiedene Bänder sich zusammengefunden haben, denn es ist ausgeschlossen, daß mehrere Personen die riesenmenge Draht hätten fortzuschaffen können. Bronzebrüst von der Art, wie er in Fernleitungen benutzt wird, kommt niemals in den Handel. Auch die älteren Drähte, die durch neue ersetzt werden, verkauft die Post nicht, sondern schmilzt sie ein. Die Diebe können nicht damit rechnen, für die Dräbe einen Abnehmer zu finden.

Uhren aller Art
Belletto Echt und
Geistinger

Nur Feißkohl Kaiserstr. 67

bekomme ich eine Qualitäts- $\frac{1}{2}$ Westminster-Hausuhr . . . zu RM. 128.-

Gold- und Silberwaren
Spezial-Optik

Badische Rundschau.

Langsamer Vorstoß des Winters im Schwarzwald.

Stärkerer Frost, aber wenig Schnee.

Kräftigere winterliche Vorstöße auf den Höhen des Schwarzwaldes, die mit zeitweiligen mäßigen Schneefällen und härteren Frösten verbunden sind, haben die wintersportlichen Verhältnisse etwas gebessert. Die geschlossene Schneedecke zieht sich nunmehr über den gesamten Hochschwarzwald hinweg und erreicht auf den Kammböden des Gebirges eine unterschiedliche Mächtigkeit von 15-25 cm.

Durchschnittlich betrug die Kälte am Mittwoch 4-6 Grad im Schwarzwald; Schnee ist nur mehr ganz vereinzelt in geringen Mengen gefallen. Die Ski- und Rodelbahnen sind im Nordschwarzwald hauptsächlich auf den Murgtalhöhen (Hohloh, Rühlstein, Schliffkopf, Zuckstich) benutzbar, wenn auch die Schneelage noch als dürftig zu bezeichnen ist. Im Bodener Höhengebiet verzeichnet das Bundesgebiet mit Hochkopf und Ochsenkopf, Hornsgründe mit Unterfimmatt und Wummsee bei 10-12 cm Schneelage brauchbare Sportbahnen. Weiterer Schneezuwachs wäre natürlich erwünscht.

Sehr gute Skibahnen werden aus dem südlichen Schwarzwaldbereich gemeldet. Rings um den Feldberg lagern 25-28 cm guter Pulverschnee.

Der Innenminister und die Voranschlagsdeckung.

Aus dem Bruchsaler Stadtrat.

o. Bruchsal, 17. Dez. Was bei den steigenden Fürsorgekosten und dabei rückläufigen Steuererträgen, zudem schon früher knapp bemessenen Voranschlägen vorauszu sehen war, ist bereits Tatsache. Nach einem am 11. ds. Mts. eingegangenen Erlaß des Ministers des Inneren sind außerordentliche Maßnahmen zu treffen zur Abwehr der den Haushalten der Gemeinden drohenden Gefahren infolge der zunehmenden Kosten auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und des gleichzeitigen Ausfalls von Einnahmen. Die Vorschriften der Gemeindeordnung über die Finanzwirtschaft der Gemeinden geben von dem Grundsatz aus, daß keine Ausgabe ohne Bereitstellung der zu ihrer Deckung erforderlichen Mittel zulässig ist. Das Ministerium verlangt die sofortige Feststellung, ob eine Unzulänglichkeit des Voranschlags besteht. Da dies infolge der erwähnten Fürsorgekosten und Mindereinnahmen der Fall ist, mußte ein Nachtragsvoranschlag aufgestellt werden, der nur durch Finanzsparmäßigkeiten neuer Steuererträge ausgeglichen werden kann. Da der Stadtrat jede Erhöhung und damit eine entsprechende Vorlage an den Bürgerausschuß ablehnte, muß die Staatsaufsichtsbehörde bemüht werden.

Der Durlacher Fürsorge-Etat unter Staatsaufsicht.

g. Durlach, 17. Dez. Im Stadtrat wurden die zur Deckung der Fehlbeträge im Fürsorgevoranschlag gemachten Vorschläge erneut abgelehnt. Die Staatsaufsichtsbehörde wird sich nun um die Regelung des Falles zu kümmern haben.

Die Turmberg-Wirtschaft „Zur Friedrichshöhe“ wird an die derzeitige Pächterin auf weitere drei Jahre verpachtet. — Die in der Kriegszeit entfernten Straßenlaternen werden neu aufgestellt. Eine weitere Verbesserung der Straßenbeleuchtung kann im laufenden Rechnungsjahr nicht mehr genehmigt werden. — Den Altverehrten und ihren Witwen wird Weihnachtshilfe gewährt wie in den letzten Jahren.

Norzheimer Stadtratswahl.

z. Norzheim, 17. Dez. Heute nachmittag erfolgte die Wahl der Stadträte. Alle 84 Stadtverordnete übten ihr Wahlrecht aus. Gewählt wurden 14 Mitglieder der gemeinsamen Bürgerlichen Liste und zwar fünf Nationalsozialisten, zwei Mitglieder der Mittelstandspartei, ein Deutschnationaler, ein Deutsch-Volkspartei, 1 vom Zentrum und je einer von der Staatspartei, der Werkstättenvereinigungen, dem Sparerbund und dem Cv. Volksdienst, ferner fünf Sozialdemokraten und ein Kommunist.

Anträge von allen Seiten

Außer den schon mitgeteilten Anträgen und Anfragen hat der Landtag in den letzten Tagen geradezu eine Flut neuer Anträge zu verzeichnen. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei verlangt, daß die Erhöhung der Gebäudesteuer vom 16. April ds. Js. wieder aufgehoben wird, ferner baldmöglichste Schließung der Lehrerbildungsanstalten mit Rücksicht auf die große Zahl nicht verwendeter Junglehrer, weiterhin möge der Landtag ein Uniformverbot für alle Parteien und politischen Verbände für wünschenswert erklären. In einer förmlichen Anfrage fragt die Dpt. anlässlich der beim „Volksfreund“ verlegten Brochure des Ministers Kemmele „Novemberverbrecher“ an, ob die Regierung solche Veröffentlichungen billige. Schließlich wird gefragt, ob die Regierung bereit sei, zu erklären, daß sie die Aufnahme einer Befreiungsklausel in einen Staatsvertrag mit der evangel. Kirche ablehne.

Beim Abspringen totgequetscht. Schwere Verkehrsunfälle.

II Mannheim, 17. Dez. Gestern nachmittag ereignete sich in der Casterfeldstraße in Rheinau ein tödlicher Autounfall. Ein Lastauto der Expeditionsfirma F. G. Gamm aus Worms wollte einem anderen Auto ausweichen und kam dabei aber zu nahe an den Straßenrand. Der Beifahrer wollte abspringen, wobei er zwischen Wagenwand und einem Baum geriet. Er erlitt dabei so schwere Quetschungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Es handelt sich um den ledigen, 23jährigen Hermann Greulich aus Worms.

Busse für ein Menschenleben.

§ Konstanz, 16. Dez. Vor dem Schwurgericht standen der Württiner verheiratete Händler Johann Trapp wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, der 23jährige verheiratete Händler Otto Rödel und der gleichaltrige Händler Josef Renz wegen Teilnahme an einer Schlägerei. Die Angeklagten waren mit einem gewissen Christian Josp in eine Rauferei verwickelt gewesen, bei welcher der Angeklagte Trapp zum Messer gegriffen und den Tod des Josp verursacht hatte. Trapp wurde zu einem Jahr, die beiden anderen Angeklagten zu je vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Keine herabgesetzten Stadtratsdiäten in Loth.

ld. Loth, 17. Dez. Die Anträge auf Herabsetzung der Stadtratsdiäten auf 5,20 und 30 M wurden im Stadtrat abgelehnt. Auch der Antrag für das Fehlen bei einer Stadtratsitzung 5 M an den monatlichen Diäten von 40 M abzuziehen, fand keine Mehrheit.

Um der weiblichen Jugend Gelegenheit zu geben, mehr praktische Dienste zu erlernen, wird der Mädchenschule eine Frauenschulklasse angegliedert. Der Stadtrat konnte nach eingegangener Genehmigung vom Ministerium sich um so leichter hierzu entschließen, als die Kosten durch das Schulaeld voll gedeckt sind und die zur Schaffung einer Frauenschule erforderlichen Einrichtungen ebenfalls vorhanden sind.

Rehler Gemeinderat.

mr. Rehl a. Rh., 17. Dez. Aus der 1. Sitzung des neugewählten Gemeinderats, in der — wie gemeldet — ein nationalsozialistisches Mitglied zum stellv. Bürgermeister gewählt wurde, wird noch bekannt: In der Sitzung erfolgte die Neubildung der Ausschüsse und Kommissionen. Der Ausschuß für Soziale Fürsorge soll noch in dieser Woche Richtlinien für die Verteilung der Mittel zur Erwerbslosen-Weihnachts-Hilfe aufstellen, die eine gerechte Verteilung sichern. In allen Fällen, in denen große Bedürftigkeit vorliegt, wird auch diesmal den Altverehrten und deren Witwen eine Beihilfe zu Weihnachten gewährt.

Bürgermeister kürzen freiwillig ihre Bzüge.

z. Donauwörth, 17. Dez. Die Gruppe des Cev- und Schwarzwaldkreises der Bürgermeister des Badischen Städtebundes, die auf Einladung des Bürgermeisters Reich von Radolfzell in Donauwörth tagten, befaßte sich auch mit der Frage der Gehaltskürzung der Bürgermeister. Sämtliche 19 Bürgermeister erklärten ihr Einverständnis dazu, daß ihre Gehaltsbezüge im gleichen Ausmaß wie die Beamtengehälter gekürzt werden.

Landesvorstandssitzung des Cvang. Volksdienstes.

Am Sonntag nachmittag trat in Karlsruhe der Landesvorstand des Cv. Volksdienstes zusammen. Reichstagsabgeordneter Walter Teutsch berichtete über die jüngsten Reichstagsverhandlungen und begründete eingehend, warum er im Gegensatz zur Fraktion aus schwerwiegenden Gründen gegen die Kommandoordnung stimmen mußte. Auch die Fraktion über ihre Zustimmung nur unter der Voraussetzung als baldiger Einleitung von Revisionsverfahren der Volksdienst die freie Gewissensentscheidung des einzelnen Abgeordneten über fraktionelle Bindung. Die Verhandlungen bewegten sich weiterhin um Fragen der Kommunalpolitik, in welcher der Volksdienst durch seine neugewählten Stadt- und Gemeinderäte und Bürgerausschüsse mitglieder zum 1. Male mitarbeitete.

Der tödliche Florettstoß.

Vor Gericht freigesprochen.

§ Pforzheim, 17. Dez. Vor dem Erweiterten Schöffengericht fand die Verhandlung über einen bedauerlichen Unglücksfall statt, der sich im Hofe des Schauspielhauses am 12. November ereignete. Der 20jährige Schauspieler Geza Reich und sein 23jähriger Kollege Kaunich, beide aus Wien gebürtig, übten sich mit Florettfechten. Hierbei drang das stumpfe Florett des Reich dem Kaunich in das Auge und von hier weiter in den Schädel, so daß der Tod des Unglücklichen nach einigen Stunden eintrat. Das Gericht stellte fest, daß der bei dem Fechten verunglückte Kaunich den Florettstoß nicht in der fechttechnischen

100 000 Mark Dieg-Bürgschaft.

Arbeitslosenproblem. — Landwirtschaft. — Schutz der Jugend.

100 000 Mark Dieg-Bürgschaft. — Ausschüßanträge angenommen.

X Zu Beginn der gestrigen (4.) Vormittags-sitzung weist Präsident Duffner einen Angriff des nationalsozialistischen Abg. Köhler auf die Geschäftsführung des Präsidenten als unbegründet zurück. — Der Antrag des Abg. Bod, zwei kommunistische Anträge betr. den Bauernverein Orschweier und Verbot der Amerikanertruppe, auf die heutige Tagesordnung zu setzen, findet keine Mehrheit. Bezüglich des Anbaues der Amerikanertruppe hatte auch Staatspräsident und Innenminister Wittenmann von einer Erörterung abgeraten im Hinblick auf Verhandlungen mit Berlin.

Es folgte Johann die Beratung und Annahme des Vorbeschlusses wegen Übernahme einer Bürgschaft des Staates von 100 000 M für die Badische Lokaleisenbahn A.G. in Karlsruhe.

Abg. Seubert (Zr.) erstattete namens des Haushaltsausschusses Bericht. Ohne dieses Vor-gesetz wäre die Badische Lokaleisenbahn A.G. (Dieg) am 1. November in Konkurs geraten und die Angestellten und die Arbeiter brotlos geworden. Aus dem Ueberbrückungskredit dürfte nicht die Hoffnung geschöpft werden, daß der Staat noch mehr Mittel bewilligen werde. — Ohne Ausschüßstimme das Haus bei Enthaltung der beiden Rechtsparteien dem Vorbesatz zu.

Darauf wurde die

Weitere Debatten.

Arbeitslosenproblem. — Landwirtschaft. — Schutz der Jugend.

100 000 Mark Dieg-Bürgschaft. — Ausschüßanträge angenommen.

Aussprache über die Notstandsmaßnahmen fortgesetzt.

Abg. Wehner (Soz.) wies darauf hin, daß die Betriebe sich zu Tode rationalisiert hätten. Die allgemeine Wirtschaft müsse planmäßig aufgebaut werden. Während der Ausführungen des folgenden Redners des

Abg. Köhler (Nat.-Soz.) gina es im Hause äußerst lebhaft zu, und der Präsident mußte eine Reihe von Ordnungsrufen an Nationalsozialisten und Kommunisten erteilen. Abg. Köhler gab der Auffassung Ausdruck, daß die ländliche Siedlung die Lebensfrage des deutschen Volkes sei. Die Bildung dieser Fraue müsse mit sehr viel ärthrer Energie betrieben werden. Die Nationalsozialisten würden dem Antrage auf Vereinfachung von Mitteln für die Erwerbslosen deshalb zustimmen, weil sie der Meinung seien, es müsse unbedingt etwas geschehen. — Nach einem Schlusswort des Abg. Klausmann (Komm.) wurde der Ausschüßantrag auf Ablehnung der Anträge mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten und der Nationalsozialisten bei Enthaltung der Deutschnationalen angenommen.

Zur Verantwortung gelangte sodann eine förmliche Anfrage der Nationalsozialisten auf

Steuernachlaß bzw. Steuerstundung für die badische Landwirtschaft.

Von Regierungsseite wurde auf die schon bei früheren Gelegenheiten bekanntgewesene Tatsache hingewiesen, daß die Finanzämter angewiesen sind, der Landwirtschaft gegenüber bei Grundwasser und anderen Schäden tunlichst entgegenzukommen.

Steuernachlaß bzw. Steuerstundung für die badische Landwirtschaft.

Abg. Hilbert (Komm.) und Wirtschaftspartei begründete einen kurz zuvor eingebrachten Antrag seiner Fraktion über Steuernachlaß für die Landwirtschaft. Der Redner forderte Preisabbau ohne Senkung der Produktionskosten. Die Gemeindesteuern seien für die Landwirtschaft untragbar. Der Antrag wurde dem Ausschüß überwiesen.

Darauf wurde die Aussprache über die nationalsozialistische Anfrage fortgesetzt. Es kamen zu Wort Abg. Frau Richter (D.-Nat.), Abg. Hügle (Dem.), der die Zentrumsanträge gegen den Reichsfinanzminister Dietrich zurückwies, Abg. Egler (Zr.), der die alte Tendenz der Anfrage anerkannte, und Abg. Mert (Nat.-Soz.). Eine Verabschlusung erfolgte nicht.

Zentrumsantrag auf besseren Schutz der Jugend

Am Schluß der Sitzung wurde noch Bericht erstattet über die erteilten Administrativrechte während der tagungslosen Zeit. Schluß kurz nach 1 Uhr.

In der 5. Nachmittags-sitzung, die Präsident Duffner um 5 Uhr eröffnete, stand zunächst der

Zentrumsantrag auf besseren Schutz der Jugend gegen Licht- und Vorführungen mit verrohend wirkenden Darstellungen zur Debatte.

Abg. Weichmann (Soz.) berichtete über die Verhandlungen im Reichstagsausschuß.

Abg. Frau Siebert (Zr.) begründete den Antrag. Filme, wie sie in der letzten Zeit über

Welle abgeführt, sondern in die Höhe pariert hatte. Das Gericht sprach daher den Angeklagten frei.

Ein Bahnbeamter auf der Strecke überfahren.

z. Weil a. Rh., 17. Dez. Gestern abend wurde auf der Station Leopoldshöhe der vom Dienst heimkehrende Eisenbahnbeamte Adolf Hänle beim Ueberstreiten der Weisse von einem nach Freiburg fahrenden Zug erfasst und zur Seite geworfen. Hänle erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

— Der Eisenbahnverkehr über die Schiffbrücke bei Speyer wurde am 16. Dezember nachmittags wieder aufgenommen.

Landesvorstandssitzung des Cvang. Volksdienstes.

Am Sonntag nachmittag trat in Karlsruhe der Landesvorstand des Cv. Volksdienstes zusammen. Reichstagsabgeordneter Walter Teutsch berichtete über die jüngsten Reichstagsverhandlungen und begründete eingehend, warum er im Gegensatz zur Fraktion aus schwerwiegenden Gründen gegen die Kommandoordnung stimmen mußte. Auch die Fraktion über ihre Zustimmung nur unter der Voraussetzung als baldiger Einleitung von Revisionsverfahren der Volksdienst die freie Gewissensentscheidung des einzelnen Abgeordneten über fraktionelle Bindung. Die Verhandlungen bewegten sich weiterhin um Fragen der Kommunalpolitik, in welcher der Volksdienst durch seine neugewählten Stadt- und Gemeinderäte und Bürgerausschüsse mitglieder zum 1. Male mitarbeitete.

Steuernachlaß bzw. Steuerstundung für die badische Landwirtschaft.

Von Regierungsseite wurde auf die schon bei früheren Gelegenheiten bekanntgewesene Tatsache hingewiesen, daß die Finanzämter angewiesen sind, der Landwirtschaft gegenüber bei Grundwasser und anderen Schäden tunlichst entgegenzukommen.

Steuernachlaß bzw. Steuerstundung für die badische Landwirtschaft.

Abg. Hilbert (Komm.) und Wirtschaftspartei begründete einen kurz zuvor eingebrachten Antrag seiner Fraktion über Steuernachlaß für die Landwirtschaft. Der Redner forderte Preisabbau ohne Senkung der Produktionskosten. Die Gemeindesteuern seien für die Landwirtschaft untragbar. Der Antrag wurde dem Ausschüß überwiesen.

Darauf wurde die Aussprache über die nationalsozialistische Anfrage fortgesetzt. Es kamen zu Wort Abg. Frau Richter (D.-Nat.), Abg. Hügle (Dem.), der die Zentrumsanträge gegen den Reichsfinanzminister Dietrich zurückwies, Abg. Egler (Zr.), der die alte Tendenz der Anfrage anerkannte, und Abg. Mert (Nat.-Soz.). Eine Verabschlusung erfolgte nicht.

Zentrumsantrag auf besseren Schutz der Jugend

Am Schluß der Sitzung wurde noch Bericht erstattet über die erteilten Administrativrechte während der tagungslosen Zeit. Schluß kurz nach 1 Uhr.

In der 5. Nachmittags-sitzung, die Präsident Duffner um 5 Uhr eröffnete, stand zunächst der

Zentrumsantrag auf besseren Schutz der Jugend gegen Licht- und Vorführungen mit verrohend wirkenden Darstellungen zur Debatte.

Abg. Weichmann (Soz.) berichtete über die Verhandlungen im Reichstagsausschuß.

Abg. Frau Siebert (Zr.) begründete den Antrag. Filme, wie sie in der letzten Zeit über

Der gut angezogene Herr trägt einen Winter-Ulster der Firma Dietrich

Meine hochwertigen Qualitäten und meine billigen Weihnachtspreise 75.- 98.- 110.- etc. erleichtern Ihnen den Einkauf

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruher Postverkehr an Weihnachten.

Die Reichspost gibt folgendes für ihren Weihnachtsverkehr bekannt:

Am Sonntag, 21. Dezember sind geöffnet: Paketannahme und Paketausgabe von 8 bis 18 Uhr bei dem Postamt 1 (Kaiserstraße) und von 8 bis 19 Uhr bei dem Postamt 2 (Hauptbahnhof).

Am Mittwoch, 24. Dez.: Schalterdienst nur bis 17 Uhr bei allen Postämtern, ausgenommen das Postamt 2 (Hauptbahnhof), dessen Schalter bis 19 Uhr geöffnet bleiben. Paketzustellung findet am Sonntag, 21. Dezember und am Donnerstag, 25. Dezember (1. Weihnachtstages) vormittags jeweils einmal statt.

Am Freitag, 26. Dezbr. (2. Weihnachtstages): Die Ausgabe beschädigter Pakete beim Postamt 2 (Hauptbahnhof) findet von 8 bis 13 Uhr statt. Für die Verzollung der Weihnachtspakete ist die Postzollstelle im Postamt 2 (Hauptbahnhof) für das Publikum am 26. Dez. von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Die Postpaketearten läßt das Postamt 1 den Empfängern der Postpakete rechtzeitig zustellen.

Reiseplan von Georg Landauer

Am Mittwoch nachmittag bewegte sich ein stattlicher Trauerzug durch den Vorort Grünwinkel. Dort es doch, einem allseits hochgeschätzten Bürger und geachteten Geschäftsmann das letzte Geleit zu geben. Unter Trauerweihen der Kapelle des Musikvereins und Vorantritt der Vereinsführer wurde der Entschlafene, dem zahlreiche Freunde, Sangesbrüder, Mitglieder der freien Feuerwehr und ehemalige Regimentskameraden das Ehrengleit gaben, zur letzten Ruhe gebracht.

Am Grab gedachte Kurat Kern nach der Einsegnungszeremonie in einer kurzen Ansprache der außerordentlichen Verdienste des Heimgegangenen. Der Kirchenchor des Ceciliavereins, unter Chorleiter Schleider, stimmte danach einen ersehnten Abschiedsgesang an. Sodann sollte der 2. Vorstand Schmitt des Bad. Seidragonervereins dem lieben Kameraden warmherzige Worte innigen Gedenkens. Im Anschluß hieran würdigte der 1. Vorstand Mangold des Turnvereins Grünwinkel die außerordentlichen Verdienste des entschlafenen Turnfreundes. Für den Gesangverein „Liederstern“, welchem der Verbliebene 43 Jahre lang, davon 21 Jahre als Ehrenmitglied angehört, sprach 1. Vorstand Madert ehrende Worte innigen Gedenkens. Sämtliche Redner begleiteten ihre Ansprache mit der Niederlegung von prächtigen Kranz. Weitere Ansprache, aus denen die außerordentliche Wertschätzung des Entschlafenen nicht nur von der Grünwinkler, sondern auch von der Bürgerlichkeit der Landeshauptstadt, klang, widmete dem Heimgegangenen für den Rat. Männerverein St. Josef Grünwinkel 2. Vorsitzender Salda, dem Homöopathischen Verein Grünwinkel Vorstand Storz, und schließlich für den Karlsruher Turnverein 1846 Direktor Eißler, und der 1. Vorsitzende des Musikvereins Grünwinkel, Heiser.

Raubtiere im Tonfilm.

„Tigerjagd in Indien“ im „Nesli“.

Nun hat uns der Tonfilm doch noch etwas Neues gebracht, was wir bisher in dieser Art noch nicht erlebt, ja nicht einmal für wahrnehmlich erachtet hatten: Raubtiere in Tonfilm. Aber nicht irgendeinerlei Raubtier, sondern einen ganz wundervollen Jagdfilm aus dem Land des Dschungels und der wilden Tiere selbst, aus Indien.

Wenn der Vorhang sich teilt, sieht der große Tierfreund Lorenz Hagen bed. persönlich vor uns und beginnt von einer Expedition zu erzählen, die unter der Leitung des berühmten Elefantenjägers Commander Drott im Auftrag amerikanischer Museen unternommen wurde. Und dann verschwindet plötzlich die Gestalt Hagenbeds, nur seine Stimme bleibt und auf der Leinwand sieht Indien an unseren Augen vorüber. Indische Städte und Dörfer, indische Bahnhöfe, Tempel und Landstrassen, Bettler und Tänzerinnen und Maharajdshahs werden lebendig, Trommeln und Geßang erklingen, dann kommen Elefanten und die Jagd beginnt.

Das ist so wunderbar, wie hier z. B. diese Elefantentiere sich nach hartem Tagewerk mit Wasser wässrig besprizen, und wir sehen das nicht nur, sondern wir hören das auch und verstehen das Grunzen der glücklichen Tiere, wir hören den Tiger schreien und das dröhnende Gebell der rasenden Elefanten. ... wer hätte so etwas vor ein paar Jahren für möglich gehalten? Wie ein ganz ausgezeichnetes spannendes Jagdbuch ist dieser Film, und dieses Buch ist lebendig geworden und seine Gestalten bewegen sich und sprechen. Eigentlich ist es wie ein Märchen, daß diese indischen Menschen und Tiere hier lebhaftig so vor uns erscheinen.

Elefantenjagd, Urwaldidyll der Nashornfamilie, Kriechschlange und Königstiger, idyllische Menschen, Schiffe und jagende Tiere, Drama des Urwalds und Wunder der Forscherstätigkeit, das liegt alles hier so nahe beieinander, daß man nur eine stumme Verbeugung vor der genialen Kunst dieses Kameramannes

machen kann, der von einem schaukelnden Elefantenrücken herab den Urwald und seine Geheimnisse einling.

Dieser mit Spannung und Dramatik so fein verworbene Bekehrfilm ist unbedingt einer der besten und wertvollsten aller Kulturfilme, die je gedreht wurden. Er ist darüber hinaus ein ganz großes Ereignis der Tonfilmkunst überhaupt. Man kann unsere Kinder und Kindeskiner heute schon beneiden; so werden sie Naturgeschichte und Erdkunde lernen! Aber auch die heutige Jugend sollte sich diesen Film ansehen.

Man müßte alle Schulen in diesen Film führen, das wäre besser als zehn Stunden Unterricht; denn so lebendig wird ihnen kein Buch das Wunderland Indien werden lassen.

Ein reichhaltiges Beiprogramm bildet den Rahmen. Dem Publikum kann man nur dringend empfehlen, sich dieses ganz große Ereignis des deutschen Tonfilms nicht entgehen zu lassen. Denn es ist eine wahre und reine Freude, zu sehen, daß der Film auch mal wieder etwas ganz Neues und ganz Großes zu Stande gebracht hat.

Karlsruher Weihnachtsverbrauch.

21 000 Tannenbäume. — 151 000 Rm. Kinderspielzeug. — 18 000 Kg. Schokoladenwaren. — Was Reichsbahn und Post Weihnachten verdienen.

Weihnachten rückt immer näher, und die Kleinen zählen schon die Tage. Karlsruher Straßen sind voll Lichterglanz. Die Stadt ist wie verändert. Ueber allem liegt jene erwartungsvolle Spannung des Schenktunastrebens und Erwartung. Die Stadt ist die lebendige geworden. Verjüngung und jugendliche Erfrischung für jeden Käufer.

Da! Zwischen Ladenglanz und Lichterflut ruht das Auge auf dem Dunkelgrün der Tannenbäume. Auf die fahlen Plätze der Stadt zaubern die Christbäume ein Stück Weihnacht. 21 000 Fichten- und Tannen schmücken in Karlsruhe alljährlich zum Weihnachtsfest als Weihnachtstäume das Heim der Familie wie die Schanzen. Die Einnahmen der Fortsverwaltung für diese Tannenbäume betragen 10 500 M. Karlsruhe gibt zu jedem Weihnachtsfest ungefähr 42 000 M für Tannenbäume aus. 21 000 Weihnachtstäume in Karlsruhe!

Seltener berühren die vielen weihnachtlich geschmückten Schaufenster in den Straßen der badischen Landeshauptstadt. Die Spielzeugläden sind mit kostbarem Spielzeug überladen: wie bunt und vielfältig ist all dieser Weihnachtszauber. Der Umsatz an Kinderspielzeug zum Weihnachtsfest belief sich in den letzten Jahren in Karlsruhe im Durchschnitt auf 151 000 M.

Wirtschaftlich recht bedeutend ist auch der Verbrauch an Schokolade zu Weihnachten. In Karlsruhe werden in den Vorweihnachtstagen und zum eigentlichen Fest etwa 18 000 Kilogramm Schokolade, Pralinen und andere mit Schokolade in naher verwandtschaftlicher Beziehung stehende Süßigkeiten verbraucht oder 120 Gramm pro Kopf der Bevölkerung.

Die Einnahmen des Post- und Eisenbahnverkehrs zu Weihnachten sind sehr beträchtlich. Allein im innerdeutschen Postverkehr werden zu Weihnachten und Neujahr 350 bis 400 Millionen Briefe, Postkarten, Weihnachts-Ansichtskarten und Druckdrachen befördert. Weiter 5 Millionen Pakete. 4 1/2 Millionen Postanweisungen und etwa 5 Millionen Nachnahmeleistungen zu Weihnachten und 600 000 Telegramme im Weihnachtsmonat. Würde man das auf Karlsruhe umrechnen, so ergibt sich, daß die Post 900 000 Briefe, Postkarten, Weihnachts-Ansichtskarten und Druckdrachen und 12 000 Pakete von und nach Karlsruhe befördert. Schon diese paar Zahlen sprechen bezeugend von der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des Weihnachtsfestes.

Die Abpfarre hatte vergangenen Sonntag einen festlichen Tag, galt es doch, das neu-erbauten Gemeindehaus seiner Bestimmung zu übergeben. In großer Zahl hatte sich die Gemeinde, sowie Herr Dekan D. Schulz mit den Vertretern des Kirchengemeinderats, im Hof des Schulhauses Grünwinkel eingefunden. Nachdem der Posaenchor Rüppurr, sowie der Kirchenchor einen Choral vorgetragen hatte, gedachte Herr Pfarrvikar Kopp mit Dankesworten der Zeit, wo die junge Gemeinde sich im Schulhaus versammelt hatte. Ein stattlicher Zug bewegte sich hierauf nach dem neuen Gotteshaus. Dort übergab der Architekt dem Herrn Kirchenpräsidenten D. Wurth die Schlüssel.

Der festlich geschmückte Saal vereinigte dann die Gemeinde zum erstenmal zum Gottesdienst. Der Herr Kirchenpräsident sprach in seiner Predigt über die Sonntagspfeife von den Dienern Christi und Haushaltern über Gottes Geheimnisse. Auch dieser bescheidene Bau sei ein Bärne für die Adventsbotenschaft vom Kommen des Herrn, der sein Reich selbst baut. Alles was Menschen tun ist Stückwerk. Gerade die heutige Zeit braucht freudige Christen, die sich in all ihrem Tun unter das Gericht Gottes stellen. Nach dem Gottesdienste zogen die Kinder mit grünen Adventszweigen in den Saal, um hier ihren ersten Kindergottesdienst feierlich zu begehen. Möge der neue geschmackvoll ausgestaltete Saal ein Mittelpunkt des evangelischen Gemeindelebens in der Abpfarre werden.

„Macht hoch die Tür die Tore weit“. Mit diesem Wort wurde der Gemeindeabend, der anlässlich der Einweihung in dem neu-errichteten Räume stattfand, eingeleitet. Es waren über 400 Anwesende, die durch ihr Erscheinen die Zugehörigkeit zur evangelischen Gemeinde der Abpfarre bezeugten. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Gemeindevereins, Oberpostinspektor Manz, der die Teilnehmer herzlich willkommen hieß und seiner Freude und seinem Dank über den guten Besuch Ausdruck verlieh, schilderte Herr Manz, der mit unermüdlichem Eifer sich für die Sache einsetzte, den brennenden Weg, der zum Ziele führte. Es war für die Verwaltung keine leichte Arbeit, einen Raum zu schaffen für Gottesdienst und Kinderschule. Dem Sprengelrat und -auschuß gebührt darum der innigste Dank der Gemeinde. Aber auch die Opferwilligkeit und das tätige Interesse der Gemeindeglieder sei nicht vergessen. Ein besonderes Vorbild ist Herr Bauleiter Koch, der sogar seinen Erholungsurlaub für die Sache opferte. Nicht vergessen werden darf Herr Runkmalter Abt. Finck, der die Pläne für Altar und Kanzel entwarf und die Farbenzusammenstellung und Ausmalung der Altarische übernommen hatte. Auch die Geschäftsleute, Handwerker und Firmen setzen ihr ganzes Können daran, um etwas Einfaches aber Erstklassiges zu schaffen. Ganz besonders muß der materiellen Unterstützung durch die Sinner-K.G., insbesondere Herrn-Direktor Dr. Günthel und der Angestellten, innigst gedankt werden. Herr Pfarrvikar Kopp, der erst 1 1/2 Jahre an der Abpfarre tätig ist, ist nicht nur ein Mann der praktischen Arbeit, sondern hat sich auch als Pfarrer und Seelsorger die Herzen seiner Pfarrfinder erobert.

Herr D. Günthel, als Vertreter der Sprengelverwaltung, brachte in bewegten Worten den Wunsch zum Ausdruck, daß der Geist der Verbundenheit und des Zusammenhaltens vom Schulhaus mit in den neuen Gottesdienstraum übergeführt sei und daß Männer und Frauen auch weiterhin ihre Pflicht als Glieder der Gemeinde tun möchten.

Im Namen des Kirchenbezirks Karlsruhe überbrachte Herr Dekan D. Schulz herzliche Glück- und Segenswünsche. Er wünschte, daß der Zusammenhalt in der Gemeinde bestehen bleibe und daß der Raum sich auch weiterhin füllen und in Zucht und Harmonie ein guter Klang hinausklänge und hinausleuchte und einlade.

Herr Oberkirchenrat D. Schulz, der früher Seelsorger, Lehrer und Freund der Gemeinde

Die Einweihung des neuen Gemeindehauses.

Die Abpfarre hatte vergangenen Sonntag einen festlichen Tag, galt es doch, das neu-erbauten Gemeindehaus seiner Bestimmung zu übergeben. In großer Zahl hatte sich die Gemeinde, sowie Herr Dekan D. Schulz mit den Vertretern des Kirchengemeinderats, im Hof des Schulhauses Grünwinkel eingefunden. Nachdem der Posaenchor Rüppurr, sowie der Kirchenchor einen Choral vorgetragen hatte, gedachte Herr Pfarrvikar Kopp mit Dankesworten der Zeit, wo die junge Gemeinde sich im Schulhaus versammelt hatte. Ein stattlicher Zug bewegte sich hierauf nach dem neuen Gotteshaus. Dort übergab der Architekt dem Herrn Kirchenpräsidenten D. Wurth die Schlüssel.

Der festlich geschmückte Saal vereinigte dann die Gemeinde zum erstenmal zum Gottesdienst. Der Herr Kirchenpräsident sprach in seiner Predigt über die Sonntagspfeife von den Dienern Christi und Haushaltern über Gottes Geheimnisse. Auch dieser bescheidene Bau sei ein Bärne für die Adventsbotenschaft vom Kommen des Herrn, der sein Reich selbst baut. Alles was Menschen tun ist Stückwerk. Gerade die heutige Zeit braucht freudige Christen, die sich in all ihrem Tun unter das Gericht Gottes stellen. Nach dem Gottesdienste zogen die Kinder mit grünen Adventszweigen in den Saal, um hier ihren ersten Kindergottesdienst feierlich zu begehen. Möge der neue geschmackvoll ausgestaltete Saal ein Mittelpunkt des evangelischen Gemeindelebens in der Abpfarre werden.

„Macht hoch die Tür die Tore weit“. Mit diesem Wort wurde der Gemeindeabend, der anlässlich der Einweihung in dem neu-errichteten Räume stattfand, eingeleitet. Es waren über 400 Anwesende, die durch ihr Erscheinen die Zugehörigkeit zur evangelischen Gemeinde der Abpfarre bezeugten. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Gemeindevereins, Oberpostinspektor Manz, der die Teilnehmer herzlich willkommen hieß und seiner Freude und seinem Dank über den guten Besuch Ausdruck verlieh, schilderte Herr Manz, der mit unermüdlichem Eifer sich für die Sache einsetzte, den brennenden Weg, der zum Ziele führte. Es war für die Verwaltung keine leichte Arbeit, einen Raum zu schaffen für Gottesdienst und Kinderschule. Dem Sprengelrat und -auschuß gebührt darum der innigste Dank der Gemeinde. Aber auch die Opferwilligkeit und das tätige Interesse der Gemeindeglieder sei nicht vergessen. Ein besonderes Vorbild ist Herr Bauleiter Koch, der sogar seinen Erholungsurlaub für die Sache opferte. Nicht vergessen werden darf Herr Runkmalter Abt. Finck, der die Pläne für Altar und Kanzel entwarf und die Farbenzusammenstellung und Ausmalung der Altarische übernommen hatte. Auch die Geschäftsleute, Handwerker und Firmen setzen ihr ganzes Können daran, um etwas Einfaches aber Erstklassiges zu schaffen. Ganz besonders muß der materiellen Unterstützung durch die Sinner-K.G., insbesondere Herrn-Direktor Dr. Günthel und der Angestellten, innigst gedankt werden. Herr Pfarrvikar Kopp, der erst 1 1/2 Jahre an der Abpfarre tätig ist, ist nicht nur ein Mann der praktischen Arbeit, sondern hat sich auch als Pfarrer und Seelsorger die Herzen seiner Pfarrfinder erobert.

Herr D. Günthel, als Vertreter der Sprengelverwaltung, brachte in bewegten Worten den Wunsch zum Ausdruck, daß der Geist der Verbundenheit und des Zusammenhaltens vom Schulhaus mit in den neuen Gottesdienstraum übergeführt sei und daß Männer und Frauen auch weiterhin ihre Pflicht als Glieder der Gemeinde tun möchten.

Im Namen des Kirchenbezirks Karlsruhe überbrachte Herr Dekan D. Schulz herzliche Glück- und Segenswünsche. Er wünschte, daß der Zusammenhalt in der Gemeinde bestehen bleibe und daß der Raum sich auch weiterhin füllen und in Zucht und Harmonie ein guter Klang hinausklänge und hinausleuchte und einlade.

Herr Oberkirchenrat D. Schulz, der früher Seelsorger, Lehrer und Freund der Gemeinde

Die Aufwertungshypothesen der öffentlichen Sparkassen.

Nach dem am 1. Oktober ds. Js. in Kraft getretenen Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung von Aufwertungshypothesen ist der in Aufwertungsgesetz von 1925 festgelegte letzte Fälligkeitstermin der Aufwertungshypothesen (1. Januar 1932) auf weitere 3 Jahre erstreckt worden. Die Rückzahlung bzw. Umschuldung der Aufwertungshypothesen muß somit bis längstens 1. Januar 1935 durchgeführt sein. Indessen können diese Hypothesen schon vorher unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Jahre gekündigt werden.

Vor kurzem hat auch die Reichsregierung den vom 1. Januar 1932 an wirksamen Zinssatz der Aufwertungshypothesen endgültig festgesetzt. Er ist zwar in Form eines Zuschlags von 2 1/2 Prozent auf den bisherigen gesetzlichen Satz von 5 Proz., also in Höhe von 7 1/2 Proz. Die allgemeine Stellungnahme des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, daß die öffentlichen Sparkassen nicht zu einer generellen Kündigung der Aufwertungshypothesen zum ersten Rückzahlungstermin — 1. Januar 1932 — schreiten, sondern die Fälligkeit auf einen gewissen Zeitraum verteilen sollen, ist in der Presse bereits bekanntgegeben worden. Auch der Bad. Sparkassen- u. Giroverband hat den angeschlossenen öffentlichen Sparkassen Badens empfohlen, von einer allgemeinen Kündigung auf 1. Januar 1932 abzusehen. Gerade deshalb muß mit Nachdruck be-

tont werden, daß es nunmehr Sache aller Aufwertungsschuldner der öffentlichen Sparkassen ist, sich alsbald um freiwillige Rückzahlung oder Umwandlung der Aufwertungshypothek in eine normale Hypothek zu bemühen, weil sonst der Verzicht der Sparkassen auf die allgemeine Kündigung unumkehrbar ist. Wenn einzelne Sparkassen, um eine genügende Liquiditätsvorsorge zu treffen, zur Kündigung von Aufwertungshypothesen schreiten, so muß das als Maßnahme vor-sichtiger Geschäftspolitik verstanden werden. Viele Sparkassen können aber wohl damit rechnen, daß die zur Rückzahlung fälligen Aufwertungseinlagen auf ein reguläres Sparkonto übertragen werden und somit bei der Sparkasse stehen bleiben, weil vom 1. Januar 1932 ab für die Aufwertungssparquaten der normale Zinssatz Anwendung findet.

Es ist zu hoffen, daß Kündigungen von Aufwertungshypothesen nur in geringem Umfang nötig werden. Um hierüber Klarheit zu gewinnen, kann den Aufwertungsschuldnern der Sparkassen nur empfohlen werden, alsbald mit ihrer Sparkasse sich zu verständigen, wobei über Rückzahlung oder Tilgung dieser Hypothesen im beiderseitigen Interesse Vereinbarungen zu erstreben sind. Die Karlsruher Sparkasse hat ihre Absichten ja schon in einem von uns veröffentlichten Artikel klar dargelegt.

Verammlung der Behörden-Angestellten.

In einer Vertrauensmännerbesprechung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Angestellten bei Behörden betonte unter anderem Bezirksgeschäftsführer Raubach-Karlsruhe, es sei völlig ungerecht, durch die neue Notverordnung auch die Angestellten, die schon mit einer Belastung von ca. 13 Proz. vom Bruttolohn zu den sozialen Abgaben herangezogen werden, genau wie die Beamten einem 3prozentigen Gehaltsabbau zu unterwerfen. Die Behörden-Angestellten im G.M. fordern starke Durchsetzung aller Verwaltungen mit Angestellten, die zu einer fühlbaren Beweglichkeit des Behördenapparates beigetragen hätten. Sie fordern, daß bei Einstellung von Personal vorzugsweise abgebaute Behörden-Angestellte berücksichtigt werden und verlangen die Berücksichtigung der über 100 Gutachten des Reichspar-Kommissars, welcher bestätigt, daß ein großer Teil der jetzt noch von Beamten ausgeübten Funktionen im Interesse einer wirtschaftlicheren Gestaltung Angestellten und Arbeitern übertragen werden können.

Kostenlose Weiterbildung im Schwimmen.

Schreibt heute die städtische Badverwaltung als weitere Neuerung aus. Der vor einigen Wochen für die Wintermonate ausgeschriebene unentgeltliche Schwimmunterricht in den beiden Hallenbädern hat sehr großen Anklang gefunden. In der kurzen Zeit von 3 Wochen sind bis jetzt rund 150 Anmeldebücher eingelaufen; davon entfallen rund 80 Prozent auf das weibliche Geschlecht. Weitere Anmeldungen werden noch bis 28. Februar 1937 entgegen-genommen. Karlsruhe dürfte wohl die erste deutsche Stadt sein, welche den Schwimmunterricht wenn auch nur zeitweise, unentgeltlich erteilt. Durch diesen Erfolg bei dem unentgeltlichen Schwimmunterricht angeregt, werden von jetzt ab kostenlose Weiterbildungskurse im Schwimmen und zwar für sämtliche Schwimmarten im Tauchen, im Springen und auch im Rettungsschwimmen erteilt. Die Teilnehmer haben jeweils nur die erforderlichen Badekarten (zu 15 bis 50 Pf.) zu lösen. Diese neue Maßnahme der Badverwaltung wird sicherlich nur begrüßt werden können. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Das ist doch selbstverständlich.

Jedes moderne Brautpaar kündigt seine Verlobung nur im Verlobungsanzeiger des Karlsruher Tagblattes an. Der Verlobungsanzeiger erscheint am Vorabend des Weihnachtsfestes und Eure Anzeige ist gleich eine freundliche Weihnachtsüberraschung für unseren großen Bekanntenkreis.

Jedem Herrn eine Weihnachts-Krawatte von Dietrich Rud. Hugo

Meine Spezialserie: 1 Binder 3.75 3 Stück 10.— enthält besonders aparte Neuheiten.

Meine große Auswahl erleichtert Ihnen den Einkauf.

Grünwinkel und Darlandten war, sprach ernste Mahnworte. Er sagte, daß gerade die Adventszeit 1930 zu erhöhter Bestimmung rufe. Die eindringlichen Worte selbst mußten als ein Ruf zur Buße und zur christlichen Liebestätigkeit verstanden werden. Herr Regierungsrat Dörner überbrachte im Auftrag des Präsidenten des Karlsruher Kirchengemeinderates Grüße und Wünsche und versprach die weitere tatkräftige Unterstützung durch die Gesamtgemeinde. Seine herzliche Mitfreude brachte auch Herr Pfarrer Schmidt vom Mitterhaus Bethlehem zum Ausdruck, da in dem Gemeindehaus zugleich eine Kinderschule eröffnet werden soll. Er begrüßte dieses notwendige Verständnis für die Arbeit am Kleinkind, denn die Kirche muß gerade in der heutigen Zeit der Familie zur Seite treten und die Eltern mahnen, sich die Erziehung der Kinder nicht aus der Hand nehmen zu lassen. Herr Pfarrkurat Kern überbrachte Grüße der katholischen Gemeinde Grünwinkel und beglückwünschte die evangelische Gemeinde zu ihrem eigenen Gotteshaus. Der nächste Redner aus dem benachbarten Gemeindegemeinde Mühlburg, Herr Sassen-direktor Pfeiff, überbrachte die Veranlassung durch die freundliche Mitteilung, daß der Bruderverein einen namhaften Beitrag zum weiteren Ausbau des Hauses stiften werde. Nachdem durch Herrn Direktor D. Günthel noch Briefe von ehemaligen in der Pfarrei Mühlburg tätigen Geistlichen verlesen waren, sprach Herr Pfarrkurat Kopp das Schlußwort mit einem Blick auf die Zukunft. Es ist eine ernste Verantwortung, eine lebendige Gemeinde in diesem Raum hineinzubauen; aber Mut gibt die Treue und Opferbereitschaft der Gesamtgemeinde und am meisten die Gotteskraft und Verheißung, daß wir einen Herrn haben, der zu uns kommen will.

Umrahmt wurden die Ansprachen von den sehr stimmungsvollen Vorträgen eines Hornquartetts und des Kirchenchors der Altpfarrei, der unter der Leitung von Herrn Hauptlehrer Steuerwald wieder Vortreffliches leistete. Opt.

Der Tag von Nuits.

Der Verein ehemaliger 112er Karlsruhe wird am heutigen 60. Gedenktage (18. Dezember 1930) des geschichtlich bedeutsamen Gefechts von Nuits zum ehrenden Gedenken an seinen ehemaligen hochherzigen Regimentschef den Prinzen Wilhelm von Baden, der an diesem Tage — seinem Geburtstag — schwer verwundet wurde, am Denkmal des Prinzen Wilhelm einen Vorbeizug niederlegen lassen. Wenn das ehemalige stolze Regiment äußerlich auch nicht mehr besteht, die alten und jungen Kameraden, die einst den bunten Hock in Ehren getragen, gedenken am heutigen Tage ihres erlauchten Chefs und großen Wohltäters ihres Regiments.

Zum Konflikt im Baugewerbe. Wie uns der Deutsche Baufachmann-Verein mitteilt, finden die beantragten Nachverhandlungen wegen des am 10. Dezember d. J. gefällten ungenügenden Schiedspruches am kommenden Freitag, den 19. Dezember statt.

Schwerer Motorradunfall eines Karlsruher.

Gestern Abend kurz vor 6 Uhr ereignete sich auf der Landstraße oberhalb Vietigheim ein schwerer Motorradunfall. Der von Nächst kommende Motorradfahrer Mangold aus Karlsruhe fuhr mit seinem Kraftfahrzeug in ein von Vietigheim kommendes Pferde-werkzeug hinein. Der Motorradfahrer wurde durch ein Auto ins Karlsruher Vinzenz-Krankenhaus gebracht, wo schwere Kopfverletzungen durch den erlittenen Sturz festgestellt wurden. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich. Das Pferd des Fuhrwerks mußte eingeschlächert werden. Dabei erlitt der Besitzer des Pferdes, der baselweil erschob, eine Verletzung am Fuß, da die Angel durchschlug. Auch er wurde ins Krankenhaus verbracht.

Raubüberfall.

Der Polizei wurde nachträglich angezeigt, daß am 15. Dezember zwischen 20.30 und 21 Uhr im neuen Birkel einer 36 Jahre alten Frau von einem bis jetzt unbekanntem Täter ihre Aktentasche mit folgendem Inhalt ent-rissen wurde: Geldbeutel mit 4 M. Inhalt, Schlüsselbund mit 10—15 Schlüsseln, eine Jahreskarte zum Besatz des Stadgartens und ein Paar Handschuhe.

Diebstahl. Ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter wurde als Fahrraddieb festgenommen und festgenommen. Er wollte das gestohlene Rad für 3 M. verkaufen. — Unbekannte Täter zertrümmerten einen Schaufenster eines Geschäfts und entwendeten Waren im Werte von 27.50 M.

Selbstmordversuch. Ein auf Wanderschaft befindlicher Hilfsarbeiter versuchte sich mit Salzsäure zu vergiften. Die Polizei schaffte ihn in das Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr.

Mutwilliger Alarm der Feuerwehr. Gestern nacht 1.12 Uhr wurde in der Gewißstraße die Feuerwehr mutwillig alarmiert. Dem Täter ist man auf der Spur.

Veranstaltungen.

Essentielle Rundgebung wegen der Gefährdung des Wohnungsbaues 1931. Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember d. J. sieht eine ganz außerordentliche Beschränkung der öffentlichen Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues vor, so daß zwangsläufig die Wohnungsbauförderung im kommenden Jahr fast abgebrochen wird. Es sind weiterhin Ausfüh-rungs-vorschriften geplant, nach welchen nur noch Kleinwoh-nungen unterstellt werden dürfen. Für das ge-samte Baugewerbe, die Bauherrschaften wie auch die unbefriedigte Wohnungsnachfrage entstehen dadurch ernste Gefahren. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Bau-des-Deutscher Architekten und der Mittelbadische Archi-tekten- und Ingenieurverein wollen hierauf hinwirken und laden deshalb zu einer öffentlichen Rundgebung auf kommenden Freitag abend im Kulaban der Techn. Hochschule ein. Näheres siehe Anzeige.

Kaffee-Obdon. Heute abend ist Sonderkonzert der verklärten Hauskapelle Franz Dolegel. Solist des Abends ist Herr Kapellmeister Dolegel mit „Introduktion und Tarantella“ von Sarasate. Siehe auch die Anzeige in dieser Ausgabe.

Standesbuch-Ausgabe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 16. Dez.: Auguste Neuhäuser, alt 58 Jahre, Ehefrau von Karl Neuhäuser, Profurist. Beerdigung am 19. Dez., 14 Uhr. Marie Sacher, alt 79 Jahre, Witwe von Julius Sacher, Geh. Oberregierungsrat. Feuerbestattung am 18. Dez., 12 Uhr. Maximilian Joss, Witwer, Werk-meister a. D., alt 70 Jahre. Beerdigung am 18. Dez., 14 Uhr. Maria Anna Berger, alt 72 Jahre, ledig, Krankenpflegerin a. D. Beerdigung am 19. Dezember, 11.30 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Der gestern über Westfrankreich angelangte Tiefdruckausläufer ist nach dem Mittelmeer weitergezogen. Auf seiner Rückseite stoßen die im Nordosten lagernden Kaltluftmassen bereits über Frankreich nach Süden vor. Der Ein-stritt von Schneefällen bei nördöstlichen Winden steht daher auch für unser Gebiet in Aussicht.

Wetterausichten für Donnerstag, 18. Dez.: Meist bedeckt, Schneefälle (besonders im Gebirge) und kalt bei nördöstlichen Winden.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Wetterausichten für Freitag: Weiterhin teilw. heiteres, teils auch nebligtes Wetter, teils Frost.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Basel, 17. Dez.: 70 cm; 16. Dez.: 64 cm. Baldshut, 17. Dez.: 255 cm; 16. Dez.: 250 cm. Schutterinsel, 17. Dez.: 126 cm; 16. Dez.: 130 cm. Rheil, 17. Dez.: 278 cm; 16. Dez.: 277 cm. Mainz, 17. Dez.: 461 cm; 16. Dez.: 463 cm, mittags. 12 Uhr: 464 cm, abends 6 Uhr: 463 cm. Mannheim, 17. Dez.: 687 cm; 16. Dez.: 686 cm.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 18. Dezember 1930. Landestheater: 19.30—22.15 Uhr: „Der Zim-mermann“. Colosseum: 20 Uhr: Kapitän Weston und das At-tentats-Varietés-Programm. Bab. Lustspiele (Konzerthaus): 20.30 Uhr: Etalgen-um Rhein. Kaffee-Obdon: 20 1/2 Uhr: Großes Sonderkonzert. Schwarzwaldbereich: 20 Uhr: Weihnachtstheater im kleinen Volkshausaal. Stabstagen-Restaurant: Abend-Tanz.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Zar und Zimmermann. — Romische Oper von Albert Lortzing.

Auf der Schiffswerft zu Saardam arbeiten zwei junge Russen, deren einer, Peter Michaelow, der Fleißigste von allen Gezeiten ist. Er genießt das besondere Vertrauen seines Kameraden und Landsmannes Peter Iwanow, eines heimlichen Deserteurs. Marie kündet an, daß ihr Oheim, der Bürgermeister von Vett, die Werft inspizieren wolle, und fürchtet, er sei vielleicht ihrem Einverständnis mit Peter Iwanow auf der Spur. Der andere Peter, Michaelow, weiß, daß diese plötzliche Inspektion seiner Person gilt. Denn er ist niemand anders, als der russische Zar. Von seinem Admiral Befehl empfangt er die Kunde, daß in Moskau ein Auf-rühr ausgebrochen sei. Seine baldige Abreise ist unermesslich. Saardams Oberhaupt hat in-zwischen keinen Mann entdeckt, der geachtete Peter kann nur dieser Iwanow sein. Aber auch Frankreichs Vertreter, der galante Marquis, ist auf des Zars Spur. Geschickter, als der Kollege aus England, wird ihm bald klar, wer der echte Zar ist, mit dem eine heimliche Unterredung zu verabreden ihm gelingt. Ge-fahrlich eines Hochzeitsfestes will auch der englische Gesandte den geluchten Zaren, nämlich Iwanow, kennen lernen. — Dazu finden sich die verkleideten Gesandten, der überläufige Bür-germeister, und die beiden Peter, jeder von der ihn für den Zaren haltenden Gruppe mit Ge-schlag belegt, zusammen. Da kommt unterem Bürgermeister die Erkenntnis: jene drei Frem-den sind Augenblicke zu verhaften! — Aber der Engländer und Franzose legitimieren sich als Gesandte und den Dritten — Peter Michaelow —

bezeichnet man dem Zeitgenossen als — den Zaren. Daraus sich ein allgemeiner Spektakel nebst ausgiebiger Prügelfest entwickelt. — Für den Beherrschter Russlands bereitet Saardams Bürgermeister, der immer noch an Iwanow glaubt, großen Empfang im Stadthaus nebst Festbankete vor. Dem richtigen, aber nicht an-erkannten Zaren droht eine empfindliche Strafe wegen Irreführung und Verhöhnung der ober-bürgermeisterlichen Autorität. Michaelow trübt indessen die arme Marie, der um den Verlust ihres Peter Iwanow bangt: Bald würden sich alle Rätsel lösen. Iwanow muß indessen die ihm aufgezwungene Zaren-Rolle weiter spielen. — Und als der wahre Kaiser den Hafen, als er Holland verlassen will, gesperrt findet, gibt Iwanow dem Freunde seinen ihm von Eng-lands Gesandten ausgestellten Paß, wofür er als Gegengabe ein verfallenes Särgchen empfangt, das aber erst nach Michaelows Ab-reise zu öffnen sei. Während der ängstlich ver-wirrte Iwanow die ihm dargebrachte festerliche Zaren-Schuldigung über sich ergehen läßt, kommt die Postkutsche, ein stark bemanntes Geleits-stück verläßt sie mit Peter Michaelow den Hafen. Der Vorhang des Saales öffnet sich: In der Uniform des russischen Zaren steht der Mäch-tigste neben seinem Admiral und den beiden Ge-sandten auf der auslaufenden Nacht. Iwanow öffnet nunmehr jenes Schreiben. Es enthält seine Ernennung zum kaiserlichen Oberaufseher und die Bewilligung seiner Heirat mit seiner geliebten Marie, der Tochter des fassungstosen Bürgermeisters von Saardam.



Geschenk-Körbe

nach eigener Wahl zusammengestellt. Als Inhalt empfehlen wir:

- | | | |
|--|---|--|
| Reine Weine
laut Spezial-Liste | Sa'ami und Cervelatwurst
schöne trockene Ware | Zigaretten
gangbarste Sorten |
| Sekt, erste Marken
in 1/4 und 1/2 Flaschen | Ruß'winken
gerollt und gebunden | Rauchtabake
für jeden Geschmack |
| Südweine
alte abgelagerte Sorten | GEG-Wurstwaren
in bekannt guter Qualität | Kleinbäckwerk
aus eigener Konditorei |
| Feinste Liköre u. Spirituosen | Olardinen
in allen Preislagen | Feigen
in Cellophan-Packung |
| Gebr. Kaffee
in allen Preislagen | Marinaden
große und kleine Dosen | Weihnachtsstollen
und Gugelhoppf |
| Fil. Tee
in eigenen Packungen | Zigarren
lose u. in Geschenkpackung | Süße Mandarinen
große Früchte |
| Kakao
deutsch und holländ. | | Zafeläpfel
in verschiedenen Preislagen |

Abgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Befriedigende Reichsbankentlastung.

Der Medio-Ausweis.

Berlin, 17. Dez. (Funkpr.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dezember hat sich in der zweiten Dezemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Kommandos und Effekten um 229,7 auf 2015,0 Mill. Am. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks 224,1 Mill. auf 177,8 Mill. Am., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 11,0 auf 56,3 Mill. Am. abgenommen und die Kommandos um 5,7 auf 81,4 Mill. Am. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenanstalten sind ankommen 188,5 Mill. Am. in die Kassen der Bank zurückgefließen, und zwar entfällt die gesamte Umlaufvermehrung auf die Reichsbanknoten. Der Umlauf an Rentenanstalten ist mit 410,0 Mill. Am. unverändert geblieben. Demgegenüber stellen sich die Bestände der Reichsbank an Rentenanstalten wiederum auf 38,5 Mill. Am. Die fremden Gelder zeigen mit 801,3 Mill. Am. eine Abnahme um 48,1 Mill. Am.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 89,3 auf 2796,6 Mill. Am. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 25,1 auf 2215,7 Mill. Am. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 13,9 auf 550,9 Mill. Am. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 49,3 Prozent in der Vormoche auf 51,1 Prozent, die durch Gold und bedungsfähige Devisen von 61,4 Prozent auf 65,0 Prozent.

Oberrheinische Bankanstalt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Oberrheinischen Bankanstalt in Konstanz gibt bekannt, daß der Status der Bank am 6. Dezember geprüft worden sei. Das Ergebnis den Gläubigern zur Kenntnis überhand. Der Liquidationswert der Passiva schwankt zwischen 88 und 111 Prozent der zur Befriedigung der Gläubiger nötigen Summen. Die Bank werde verdingen, einen Liquidationsvergleich mit den Gläubigern abzuschließen. Der Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens wird noch im Laufe dieser Woche eingereicht werden. Da ein Großaktionär der Bank ein Sonderdarlehen zur Verfügung gestellt habe, werde es möglich sein, alle Gläubiger, die nicht über 75 Am. zu fordern haben, sofort voll zu befriedigen. Zu der Aufgabe, daß die Bank noch zwei Tage vor ihrer Schließung Einzahlungen entgegennehmen habe, werde bemerkt, daß sie bis zu diesem Zeitpunkt noch immer die Hoffnung gehabt hätte, daß das ganze Unternehmen von einer Großbank übernommen würde. Die Ablehnung dieser Zahlungsanfrage ist erst im Laufe des 6. Dezember bekannt geworden, worauf dann sofort die Bank am 8. Dezember (Montag) zum Schutze der Gläubiger geschlossen wurde.

Die Insolvenzwelle der USA-Banken.

Keunort, 17. Dez. In Nordkarolina haben 11, in Südkarolina, Westvirginia und Utah 4 Banken ihre Schalter geschlossen. Der wachsende Umfang der Zahlungsansetzungen wird mit der Zurückziehung von Einlagen begründet.

Um die Bemberg-Dividende.

Buppertal-Barmen, 17. Dez. Die Bilanzsitzung für 1929/30 bei der F. Bemberg A.-G. wird Anfangs Januar 1931 stattfinden. In beteiligten Kreisen rechnet man damit, daß die für 1929/30 von 14 auf 8 Prozent herabgesetzte Dividende nicht aufrecht erhalten wird. Das Unternehmen hat sich in letzter Zeit um den Verkauf der gar nicht erst in Betrieb genommenen Fabrik in Siegburg — man hätte seinerzeit auch mit der Möglichkeit der Erstellung dieser Fabrik in Karlsruhe gerechnet, was aber durch nicht geeignete Wasserverhältnisse hinfänglich wurde — bemüht. Unter den augenblicklichen Verhältnissen würde der Verkauf trotz der auf sich nicht ungenügenden Aussichten, da bloß der Rohstoff fertigt käuflich ist, nur unter großen Verlusten möglich sein. Die Umlaufvermehrung im verlosenen Jahr wird als befriedigend bezeichnet. Im Akti-Konzern habe der Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren, insofern seien die Preise neuer Stoffe gedrückt gewesen.

Deutsche Zuderindustrie auf dem Weltmarkt: Gute Aussichten.

Salle, 17. Dez. In der U.S. der Zuderrefinerie Valle A.-G., die den Abschluß für 1930 und die Aufnahme der Dividendenzahlung mit 4 Prozent beschloß, führte man zum Schließen der Raffinerie Zuderkonkurrenz aus, dies sei eigentlich darauf zurückzuführen, daß man den besonders deutschen Verhältnissen in keiner Weise Rechnung getragen habe. Der Vorsitzende, der die Auslieferung Deutschlands auf dem Zudermarkt für optimistisch beurteilt, erklärte, daß aller Voraussicht nach sich die Rohzuckerpreise in den nächsten Monaten, das Deutschland noch fehlende Quantum von der eigenen Ernte abzugeben. Die Lage aus der sich entwickelten, da die amerikanischen Banken keinesfalls eine allgemeine Regelung ihrer Aktien lassen würden.

Dr. Hester, Maschinen-A.G. in Stuttgart-Gaustadt. Der zum 14. Januar einberufenen G.S. wird für 1929/30 eine Dividende von wieder 15 Prozent zur Verteilung auf 1,95 Mill. Am. Dividendenaktien vorgeschlagen.

Angünstigte Einflüsse — Schwache Tendenz.

Im Verlauf Ausgleich und neue Kursbesserungen.

Berlin, 17. Dez. (Funkpr.) Der Haupteinstieg des Börsenverkehrs heute erneut die Stimmung, so daß sich die gestern beobachteten Kursrückgänge nicht fortsetzen konnten. Die Spekulation, die sich gestern teilweise überlagert hatten, schritt zu Reaktionen, dagegen waren von außenstehender Seite zu den Anlaufkursen kaum nennenswerte Verkaufsbefehle erteilt worden. Das Kursniveau war etwa 1-2 Punkte niedriger. Die Allgemein Stimmung wurde ferner durch die Zahlungseinstellung des Berliner Privatbankhauses Gebr. Borsie beeinflusst. Wenn auch diese Firma für die Börse keinerlei größere Bedeutung mehr hat, wertet die Börse die Schwierigkeiten als ein neues Symptom für die augenblickliche Krise. Die Engagements der Firma bei der Liquidation der Borsie sollen nur gering sein. Am Markt der Elektrowerte für die im Jahresbericht der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A.-G. gemachten Mitteilungen, daß die seit dem Kriegsende bisher stets fortschreitende Entwicklung bei den Elektrifizierungsarbeiten zum ersten Male eine Dämpfung erfuhr. Ein weiterer Dämpfungsfaktor war die Kupferkrise. Die bisherige Einseitigkeit der Reichsbank hinterließ einen guten Eindruck. Nach den ersten Kurien gab die Tendenz weiter nach.

Geld war unverändert, Tagesgeld 4-6 Prozent. Der Dollar war mit 4,1931, das Pfund mit 20,3030 und gegen Rubel mit 4,8565 zu hören. Die Beise war kräftig erholt. London-Madrid 45,25.

Im Verlauf wurden auf Devisen der Börsen Spekulation und Festigkeit der Golddevisenbestände, die mit 105 Prozent behandelt wurden, nicht nur die Anlaufkurse, sondern auch die nachfolgenden, sondern darüber hinaus noch neue Gewinne erzielt. Gegenüber den ersten Kurien waren Erhöhungen von 1-4 Punkten festzustellen. So erwarpen Thüringer Gas 2,75, RWE 2,5, Siemens und Schubert u. Salzer je 2, Westereisen 3,75, Scherleben 3, Salsdorf 4,5, Danabank und Harpener je 1,5, Schultze 1,75, Pfund und Flu je 1, Westfäl. 1,25 und Farben 0,75 Prozent. Dagegen waren Bemberg auf die ungenügenden Dividendenbestimmungen hin 2,5 Prozent niedriger. Rheinische Braunkohlen haben 0,75 Proz. ihres Anhangsgewinns wieder her.

Am Rentenmarkt waren Liquidationspfandbriefe gehalten. Deutsche Hypothekendarb plus 0,5 Pfg. Landpf. Pfandbriefe waren 0,5 und Reichs-

schuldbriefen bis 0,75 Prozent niedriger. Obligationen uneinheitlich. Rumänen lagen weiter fest.

In Privatdiskonten sich das Angebot bei einem Satz von 4,75 Prozent nach. Festen mit 4,25 gegen Markt fest. Die übrigen Diskonten für den Markt fest. Dagegen lag Paris weiter fest und die Schweiz unverändert fest.

Die Börse blieb bis zum Schluß fest, da nennenswerter Material nicht mehr herauskam. Nach 6 Uhr 15 Minuten waren einige Werte etwas leichter. Farben 127, A.G. 96,75, Siemens 150,5, Salsdorf 4,5, Danabank 146,5, Reichsbank 229, Berger 307, Neuberg 5,00, Altbefeh 51,75.

Abendbörse: Uneinheitlich.

Frankfurt, 17. Dez. (Eigenbericht.) Die Abendbörse eröffnete gut behauptet, wurde jedoch nach den ersten Kurien wieder schwächer. Während wirke der uneinheitliche Beginn der Kurier die Stimmung im Zusammenhang mit der vorliegenden Lage. Die Berliner Banknotierung behauptete den Markt nicht. Die Festigkeit waren Hochbehalte, die bei 270 gelistet waren. Auch Licht und Kraft auf den Jahresbericht weiter erhöht. Farben vorübergehend 0,5 Prozent niedriger. Siemensmerie 1 Prozent gedrückt. Gegen Schluß blieb die Börse sehr widerstandsfähig. Farben schloßen 127, Altbefeh 51,75, Neubefeh 5,00, proz. D. Schupheide 1,95.

Bankaktien: Barmer Bankverein 100, Bagn. Disp. u. Wechsel 127, Berl. Handelsbank 120, Commerz- u. Privat 110,5, Darmst. u. Nationalbank 140,75, D.D.-Bank 108, Dresdner Bank 109,25, Deutscher Kredit 37,40.

Bergwerks-Aktien: Buderus 48, Gelsenf. 88, Harpener 74, Kali. Wärsel 137, Westereisen 142,5, Rheinmerke 55,5, Rhein. Bergbau 57, Rhein-Stahl 93, Ver. Stahlwerke 38,5.

Transportaktien: Dapag 63,25, Nordd. Lloyd 65,75, Indusaktien: A.G. Schmalz 96,75, Flu 52, Daimler Motor 23,5, D. Goldschmiedwerk 126,5, D. Röhrenwerke 102,75, Elektr. Licht u. Kraft 115,25, A.G. Farben 127, Felten u. Sulzka 81, Frankfurt. Maschinen 12, Gesellf. 68,5, Soloman 88,5, Jungbans Gebr. 29, Bremer 110, Rätepferde 48, Siemens u. Halske 150,5, Zähr. Tief. Gotha 78.

Chicagoer Getreidebörse

Chicago, 17. Dez. (Funkpr.) Getreide-Schlusskurs. (Wortauskunft in Klammern.) Weizen: Tendenz fest. Dezember 79 1/2 (70 1/2), März 79 1/2 bis 70 1/2 (70 1/2), Mai 81-81 1/2 (81). — Mais: Tendenz fest. Dezember 69 1/2 (68 1/2), März 72 1/2 (71 1/2), Mai 74 1/2 (73 1/2). — Hafer: Tendenz fest. Dezember 32 1/2 (31 1/2), März 33 1/2 (32 1/2), Mai 34 1/2 (33 1/2). — Roggen: Tendenz fest. Dezember 45 1/2 (44), März 46 1/2 (44 1/2), Mai 45 1/2 (44 1/2). — Alles in Centis je Bushel.)

Reichsbahn und Holzmarkt.

Aus allen Kreisen der Landwirtschaft wird gefordert, daß die Reichsbahn zur Unterhaltung der Preisunterstützung eine Senkung ihrer Frachtsätze vornehmen soll; eine Verbilligung des Güterverkehrs würde zweifellos eines der besten Mittel zu einer wirkungsvollen Preisunterstützung sein. Holz gehört zu denjenigen Gütern, die wegen ihres verhältnismäßig geringen Wertes bei hohem Gewicht besonders frachtpfandlich sind. Deswegen würde es für die Wald- und Holzwirtschaft eine wesentliche Erleichterung ihrer gespannten Lage bringen, wenn sich die Reichsbahn zu Frachtkontingenzen entschließen könnte.

Die Wünsche der Forst- und Holzwirtschaft auf einseitig tarifmäßigen Gebiete sind den maßgebenden Stellen schon oft vorgebracht und ausführlich behandelt worden. Eine allgemeine Frachtsenkung für Holz aller Art müßte zunächst wieder eine normale Grundlage für die Holzfrachtberechnung schaffen.

Soll der Forstwirtschaft durch Tarifermäßigungen geholfen werden, so müßte ferner eine Senkung der Rahtaxen für Rundholz eintreten. Gerade die näheren Entfernungen bis 300 Kilometer kommen überwiegend für den Verkauf von Rundholz in Betracht. Gegenüber der Vorfrachtsatz sind die Rahtaxen für Holz etwa auf das Doppelte anzusetzen. Diese übermäßige Belastung der Rahtaxen würde aber ein wesentlicher Grund für die Zurückdrängung deutschen Holzes durch Auslandsholz, das vielfach auf dem Wasserwege billiger nach Deutschland herinkommt oder von der Reichsbahn zu den billigen Frachtsätzen der Durchfuhrtarife nach den westlichen Grenzländern gefahren wird, wo es dem westdeutschen Holz mittelbar und unmittelbar Konkurrenz macht. Ein beschleunigter Abbau der Durchfuhrtarifermäßigungen für polnisches, scheidisches, österreichisches, rumänisches Holz usw. wird daher

dringend gefordert, ferner, daß die Reichsbahn auf örtliche Sonderverhältnisse in der Forst- und Holzwirtschaft durch Gewährung von Ausnahmearkten Rücksicht nimmt, und daß solche unmittelbaren Hilfsmitteln reich genug durchgeführt werden, um weitestgehende Dispositionen des betroffenen Waldbesitzes und der Käuferkraft zu ermöglichen und Verzerrung vom Holzmarkt fernzuhalten.

Eisen- u. Stahlwarenindustrie.

Der Eisen- und Stahlwarenindustriebund weist in einer Eingabe an Postverwaltung und Verwaltungsrat der Reichsbahn die Notwendigkeit eines merklichen Preisabbaues bei der Reichsbahn nach. Eine Frachtsenkung sei umso notwendiger, als im Oktober 1928 eine prozentige Erhöhung vorgenommen worden sei, durch die sich die gegenwärtigen Frachtkontingenzen gegenüber der Vorfrachtsatz außerordentlich gehoben haben. Eine Entlastung durch Maßnahmen der Reichsbahn und die Preisunterstützung für Kohlen müßte dahin gehen, die Frachten zu senken, denn die Reichsbahn habe, wenn die Preisunterstützung den erhofften Erfolg aufweise, eine wesentliche Steigerung durch vermehrte Transporte zu erwarten.

Gebrüder Bonte, Berlin. Nachdem dieses über 100 Jahre bestehende alte Privatbankhaus seine Zahlungen, wie aus dem Vorbericht hervorgeht, einstellen mußte, ist nunmehr auch die Kur für den Banker gestillt worden. Auf Antrag des Berliner Börsenkommissars wurde von einer Notierung der Bonte-Werte, zu denen unter anderem die Aktien der Norddeutschen Eisenwerke, der Deutschen Eisengießerei- und Maschinenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, der Tonwarenindustrie Biesloch A.-G. und der Dönnwälder Porzellanindustrie gehören, Abstand genommen.

Produkten uneinheitlich.

Berlin, 17. Dez. (Funkpr.) Die Tendenz der Berliner Getreidebörse war heute nicht einheitlich. Bei knappem Vorratgeschäft in Weizen haben sich die Preise nennlich befestigen können, auch im Lieferungsgebiet behaupteten spätere Lichten zum mindesten ihre letzten Preise. Den Ausschlag gaben hierzu wieder größere Käufe ausländischer Mäheren, dagegen blieb die harte Auslandsfrachtsenkung, die sowohl in den kanadischen, als auch argentinischen Vorräten im Seiden größten Beachtung. Roggen zeigte keine letzten Preise für nahe Abnahme nicht mehr. Auch im Zeitmarkt bedeutete die zurückgehende Käuferseite den vollen Wert des am Montag erzielten Gewinns. Gerste ist in guten Ausfuhren hier abgesehen, für Mittelorten aber zeigen die Gebote nicht zum Geschäft aus. Hafer prompt billiger, Lieferung merklich mehr angeboten als bisher. Die Gerste, monoch Einfuhrpreise wieder ausgegeben werden sollen, sind vorläufig nicht befestigt worden. Kurzmäßig kam ein größerer Abschluß zum Durchbruch. Weizenrubig. Abendbörse waren gestern vermindert Umsätze zuzusehen.

Berlin, 17. Dez. (Funkpr.) Amstische Produktionsnotierungen (für Getreide und Devisen): 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: Markt. (75-76) 246-248, Sommer (76) 240 bis 251, Sommer (73-74) 236-238, Dez. 268, März 274; rubig. Roggen: Markt. (70-71) 241-243, (68) 181 waggomfrei Berlin, (70-71) 241. 170 Brief Berlin (Rahmware), Dez. 174,50-174 u. Brief, März 183,50 u. Brief, Mai 190 u. Brief; matter. Gerste: Braugerste 202-210, Futter- und Industrieernte 190-194; rubig. Hafer: Markt. 145 bis 148 (feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz), März 178; matter. Weizenmehl 28,75-30,75; kaum behauptet. Roggenmehl (0-00) 23,60-26,75; rubig. Weizenkleie 9,75-10,25; rubig. Roggenkleie 9-9,50; rubig.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 17. Dez. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Brotgetreidemarkt ist auf die höheren Berliner Notierungen leicht befestigt. Die übrigen Getreidearten sind ruhig. Futtermittel sind bei der bisherigen Nachfrage leicht abgemindert. Süß. Weizen, neue Ernte, Durchschnittsqualität, Bahnware 27,25-28, deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Befehlschlecht 18,50-19, Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 18,75 bis 20,50, Braugerste neue Ernte, je nach Befehlschlecht 22-24 (Ausgangsqualität über Notiz), deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 15-16, Weizenmehl, Mäherenforderung, Nov.-Februar 41, Weizenmehl, Sondermahlung, Nov.-Februar 39, Roggenmehl, 0-00, je nach Fabrikat 27,25-28,25, Roggen-Ausgangsmehl 30,50, Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat, prompt 11-11,25, Weizenkleie, grob, feine, je nach Qualität 9,25-9,75, Weizenkleie, grob, prompt 9,75-10,25, Weizenkleie, je nach Qualität, prompt 10,50-11, Trodenmehl, je nach Qualität, je nach Qualität 9-10, Erdnussmehl, je nach Qualität, je nach Qualität 12,50-12,75, Kartoffelmehl, je nach Qualität 14,25 bis 14,50, Weizenmehl, je nach Qualität 17-17,50, Seelammeln 12,50-12,75, Speisekartoffel, gelbfleischig, neue Ernte 5-5,25, Speisekartoffel, weißfleischig, neue Ernte 3,50 Am.

Rauhfuttermittel: Neues Bienenheu, gut.

gesund, trocken, neue Ernte 5,50-5,75, Rottkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6,50, Luzerne, gut, je nach Qualität 4,25 Am.

Mais per 100 Kilo: Mäherenforderung, Mais, Biertraber und Maiskeime mit, Getreide- und Trodenmehl ohne Sad, Frachtpfand Karlsruhe beim. Fertigfabrikate Parität Dänemark. Waggompreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten (schließen sämtliche Speizen des Handels, die vom Anlauf beim Landwirt bis zur Frachtpfand Karlsruhe entstehen, und die Umsatzerlöse ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Am Weihnachtabend und an Silvester fällt die Börse aus.

Frankfurter Häute schwächer.

Frankfurt, 17. Dez. Für das Frankfurter Rheingau- und Umgegend-Gebiet wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen je Pfund): Kalbfelle: Bunte ohne Kopf, rein und behäbig, bis 9 Pfund 102-110,75, 9,1 bis 15 Pfd. 88,25-92,25, rote ohne Kopf, rein und behäbig, bis 9 Pfund 122-129, 9,1 bis 15 Pfd. 105-110, teils unverkauft, feine Abschläge. Angebot für Kalbfelle 7545 Stück, Angebot für Kalfelle 47 Stück. — Schaffelle: Bunte mit Kopf, rein und behäbig, wolle, vollwollige 36 bis 37, halbweilige 36, teils unverkauft. — Kuhhäute: Rote ohne Kopf, rein und behäbig, 30 bis 40 Pfd. 56-58,25, 50-60 Pfd. 64,25-74, 60 bis 70 Pfd. 67-77, 80-90 Pfd. 71-78. — Ochsenhäute: Rote ohne Kopf, rein und behäbig, 30 bis 40 Pfd. 62,25, 50-60 Pfd. 64,25-70, 60-70 Pfd. 67,50-74, 80-90 Pfd. 61-68,25, 100 und mehr Pfund 62-68. — Rinderhäute: 30-40 Pfd. 74-80,50, 50-60 Pfd. 75-88,50, 60-70 Pfd. 74,50-80,50 und mehr Pfund 81. — Bullenhäute: bis 20 Pfd. und 30-40 Pfd. 60,75, 50-60 Pfd. 58-65, 60-70 Pfd. 52,50-60, 80-90 Pfd. 47-49, 100 und mehr Pfund 38-41. Angebot 8079 Stück Großschmähnde. Tendenz leicht nachgebend gegen den Vormonat, Verlauf gut.

Conrige Märkte.

Magdeburg, 17. Dez. Weizen (einfleischig). Sad und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen — Tendenz still. — Terminpreise für Weizen (inkl. Sad frei Seehausen Hamburg für 50 Kilo netto): Dez. 6,40 Br., 6,35 G.; Januar 6,50 Br., 6,40 G.; März 6,70 Br., 6,65 G.; Mai 6,80 Br., 6,75 G.; August 7,10 Br., 7,05 G.; Oktober 7,30 Br., 7,20 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 17. Dez. Baumwoll. Schlusskurs: American Ribbing Universal Standard 28 mm loto per engl. Pfund 10,74 Dollarcent.

Prämien-Sätze

Der Bankfirma Baer & Elend Karlsruhe.		Jan. 1930		Febr. 1930		März 1930	
Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
Dankbank	6 1/2	8 1/2	10 1/2	Manneberg	5 1/2	7 1/2	8 1/2
Wach & Wip.	4 1/2	5 1/2	7 1/2	Saldorf	16	21	26
Reichsbank	8 1/2	10 1/2	12 1/2	Westereisen	10	13 1/2	16 1/2
A. E. G.	5 1/2	7 1/2	9 1/2	I. G. Farben	7	9	11
Licht & Kr.	7 1/2	9 1/2	11 1/2	Bombardier	6 1/2	7 1/2	8 1/2
Gas & El.	7 1/2	9 1/2	11 1/2	D. Röhren	8 1/2	10 1/2	12 1/2
Schubert	7 1/2	9 1/2	11 1/2	D. Linoleum	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Siemens	8 1/2	10 1/2	12 1/2	Karstadt	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Transatlant.	8 1/2	10 1/2	12 1/2	Zellw. Waldh.	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Gelsenkirch.	5 1/2	7 1/2	9 1/2	Imp. & Lloyd	4 1/2	6 1/2	8 1/2
Harpener	5 1/2	7 1/2	9 1/2	Abi. o. Ausl.	4 1/2	6 1/2	8 1/2

Devisennotierungen.

Berlin, 17. Dezember 1930 (Funk.)		1930		1931	
Gold	Devisen	1930	1931	1930	1931
17 1/2	7 1/2	15 1/2	16 1/2	16 1/2	17 1/2
1359	1375	1379	1383	1383	1383
4.81	4.89	4.84	4.92	4.92	4.92
2.078	2.082	2.078	2.082	2.082	2.082
20.875	20.915	20.87	20.91	20.91	20.91
20.342	20.348	20.354	20.394	20.394	20.394
4.189,5	4.197,4	4.192	4.20	4.20	4.20
0.397	0.39	0.395	0.397	0.397	0.397
2.99	3.03	3.037	3.063	3.063	3.063
168 3/4	165 9/16	168 84	169 18	169 18	169 18
5.429	5.439	5.427	5.437	5.437	5.437
58.50	58.625	58 3/4	58 5/8	58 5/8	58 5/8
2.489	2.493	2.489	2.493	2.493	2.493
73.27	73.41	73 1/4	73 1/2	73 1/2	73 1/2
81.35	81.2	81.4	81.5	81.5	81.5
10.542	10.562	10.545	10.565	10.565	10.565
21.53	21.97	21.945	21.985	21.985	21.985
7.416	7.430	7.416	7.4 0	7.4 0	7.4 0
41.87	41.95	41.94	42.01	42.01	42.01
112.03	112.25	112 1/2	112 1/2	112 1/2	112 1/2
18.82	18.85	18.81	18.85	18.85	18.85
112.01	112.23	112.05	112.28	112.28	112.28

Zürich, 17. Dezember 1930. Drahtbericht.

Zürich, 17. Dezember 1930. Drahtbericht.		1930		1931	
1930	1931	1930	1931	1930	1931
17 1/2	16 1/2	17	16 1/2	16 1/2	17 1/2
16.455	16.495	16.453	16.503	16.503	16.503
12.429	12.458	12.438	12.458	12.458	12.458
81.81	81.99	81.86	82.04	82.04	82.04
80.61	80.77	80.63	80.79	80.79	80.79
81.28	81.44	81.28	81.44	81.44	81.44
3.036	3.042	3.037	3.043	3.043	3.043
45.20	45.30	45.21	45.39	45.39	45.39
112.43	112.65	112.47	112.69	112.69	112.69
111.45	111.67	111.49	111.71	111.71	111.71
59.00	59.12	59.02	59.14	59.14	59.14
17 1/2	16 1/2	17	16 1/2	16 1/2	17 1/2
20.74	20.54	20.75	20.55	20.55	20.75
16.27	16.2	16.2	16.2	16.2	16.2
71.57	72.00	71.57	72.00	72.00	72.00
26.98	27.00	26.98	27.00	27.00	27.00
34.0	34.0	34.0	34.0	34.0	34.0
7.84	7.84	7.84	7.84	7.84	7.84
2.84	2.84	2.84	2.84	2.84	2.84
7.84	7.84	7.84	7.84	7.84	7.84
32.7	32.7	32.7	32.7	32.7	32.7
32.85	32.85	32.85	32.85	3	

Amtliche Anzeigen

Steuerarten für das Kalenderjahr 1931

Die Steuerarten werden in diesen Tagen durch die Polizei an die bisherigen Arbeitnehmer verteilt...

Durch Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 8. Dezember 1930...

Moderne Neubau-Wohnungen

In schöner Lage, mit Zentralheizung und elektr. Anschlüssen...

Gemütliches Heim

Entwickeltes Wohn- und Schlafzimmer (zwei Betten) und Küchenzelle...

Krawatten

Cachenez, Kragenschoner in größter Auswahl...

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 19. Dez. 1930 nachmitt. 2 Uhr...

Farren-Versteigerung

Die Gemeinde Spill verleiht a. freies, b. Des. nachmittags...

Zu vermieten

7 Z.-Wohnung mit all. Zubeh. Zentralheizg. auf 1. April 1931...

Wendstraße 9 parterre, zu vermieten...

4 Zim.-Wohnung an II. ruhige Familie auf 1. März zu verm.

3 Zim.-Wohnung Moderne, geräumig mit groß. Küche...

Wohnung bei Nacht, frei, 2 große schöne Zimmer...

3-Zimmerwohnungen

Im Neubau, Poststr. Pr. 10, Bahnhof und Belgenstr. 8 schöne...

3-Zimmerwohnung mit Bad und Wanzl...

Läden und Lokale

Zu vermieten 2-3 Räume amöbl. od. möbliert...

Berkhütte mit Gas, Wasser und Elektr. verleg. z. um.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. V. m. b. H.

a) auf 1. April 1931 bezug auf sofort...

b) auf 1. April 1931: Rüppurrstr. 124...

c) auf 1. Mai 1931: Endelstraße Nr. 12...

d) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

e) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

f) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

g) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

h) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

i) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

j) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

k) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

l) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

m) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

n) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

o) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

p) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

q) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

r) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

s) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

t) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

u) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

v) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

w) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

x) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

y) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

z) auf 1. Mai 1931: Rüppurrstr. 124...

Buchhalter

verf. in Buchhalter, ferner in Buchhalter...

Stellengesuche

Der Herr gebildet, in gut. Gasse, Kasse...

Mädchen

m. verf. franz. Sprachkenntnisse, ferner...

Stühle

in gut. Gasse, Kasse, ferner in gut. Gasse...

Kaufgesuche

gebraucht, jedoch gut erhalten u. stabil...

Möbel

all. Art. Küchenmöbel, Schränke, Wäschtisch...

Felle

Kürschner Neumann, Kirschstr. 3, Bad...

Verloren

von der Waldstraße durch Kirch- bis...

Berliner Börse vom 17. Dezember 1930

Table with columns for Reich und Staat, Ausland Werte, and Bank-Aktien. Includes various stock prices and exchange rates.

Frankfurter Börse vom 17. Dezember

Table with columns for Deutsche Staatspap., Bank-Aktien, and Sachwertanlagen. Includes various stock prices and exchange rates.

Berliner Termin-Schlusskurse

Table with columns for various commodities and financial instruments. Includes prices for wheat, sugar, and other goods.

Gemälde, Graphik, Erstkl. Nachbildungen

finden Sie in größter Auswahl u. billigster Berechnung beim Bild- u. Rahmen-Büchle...

Verloren

von der Waldstraße durch Kirch- bis...

Verloren

von der Waldstraße durch Kirch- bis...

Hitler-Versammlung in Magdeburg verboten.

Die für den 18. Dezember geplante Kundgebung der Nationalsozialisten, in der Adolf Hitler sprechen sollte, sowie die am gleichen Tage geplanten Gegen-Kundgebungen des Reichsbanners und der Kommunisten sind vom Polizeipräsidenten verboten worden.

In der Begründung des Verbots weist der Polizeipräsident von Magdeburg, Dr. Bärensprung, auf eine vor einigen Tagen abgehaltene Demonstration hin, zu welcher er die Vertreter der Nationalsozialisten, des Reichsbanners und der Kommunisten geladen hatte.

Der behördliche Vorschlag, die Veranstaltungen örtlich und zeitlich zu trennen, wurde abgelehnt. Aus der Haltung der Führer war zu entnehmen, daß diese ihre Gefolgschaft nicht fest in der Hand haben, daß sogar mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß sie teilsweise nicht einmal den Versuch zu unternehmen beabsichtigen, beruhigend auf ihre Leute zu wirken.

Zusammenstöße in Bonn.

In einer Versammlung des Altsiedler-Bundes sprachen gestern abend in der für Nationalsozialisten auf Grund des Verbotes der Stadtwahlverwaltung unzugänglichen Beethovenhalle u. a. vier Nationalsozialisten, nämlich Dr. Krummacker, Köhn, Reichstagsabgeordneter Schmeier-Nagen, Stadtverordneter Hausmann-Bonn und der Führer der Bonner Nationalsozialisten, Fritz v. Els. über die politische Lage und die Vorgänge in Bonn.

in den ersten Morgenstunden kam es jedoch in der Altstadt zu Zusammenstößen und Schieberien. Ein Trupp Nationalsozialisten wurde von politischen Gegnern beschossen. Hierbei erhielt ein Nationalsozialist einen Leberstich, ein zweiter einen leichten Armstich. In demselben Viertel wurden zwei Studenten von drei Männern überfallen, wobei ein Student einen Stich in den Unterleib erhielt.

Ministerpräsident Braun über die Tribunfrage

Der preussische Ministerpräsident Braun hielt am Mittwoch abend im Rundfunk eine Rede, in der er, nachdem er die Weiterung der Gegenwart des deutschen Volkes im geistigen Ringen

einiger weniger großer Weltanschauungsparteien als wünschenswert bezeichnet und den Ruf nach der Diktatur abgelehnt hatte, auch auf die Reparationsfrage zu sprechen kam. Er führte dazu folgendes aus:

Unsere deutsche Not von heute ist nicht nur auf uns beschränkt. Die Welt ist krank, sie leidet an den Folgen eines Krieges, der sie gerade in ihren höchstentwickeltesten Teilen bis ins Mark getroffen hat und von denen sie sich noch auf lange Zeit hinaus nicht zu erholen vermag.

Man fordert von uns Deutschen als Tributleistungen aus dem verlorenen Kriege in einer in der Menschheitsgeschichte noch nie gekannten Form und Härte, jährlich Milliarden. Jeder Vernünftige weiß, daß wir diese Milliarden, wenn überhaupt, so doch nur in Sachlieferungen, in Waren, in Erzeugnissen deutscher Arbeit und deutschen Gewerbe-

leistes und deutscher Ingenieurkunst leisten können.

Aber man nimmt uns die Waren nicht ab und erschwert zudem ihren Absatz auf dem Weltmarkt durch übertriebene Sperr- und Zollmaßnahmen. Europas Völker und das große Gläubigerland jenseits des Ozeans müssen zu der Einsicht kommen, daß wir mit den gegenwärtigen Wirtschafts- und politischen Methoden nicht weiterkommen, sondern den Zustand des Nachkriegschaos noch verewigen. Nur wenn sich überall der Mut zur Abrüstung findet und gleichfalls zu der Erkenntnis, daß es eine wirtschaftliche Solidarität der Menschheit gibt, die man praktisch durch eine falsche und törichte Wirtschaftspolitik nicht dauernd ungestraft verleugnen darf, darf die heute lebende Generation auf eine Besserung ihrer Lage rechnen.

Protest gegen die Abrüstungskomödie.

Eine Entschließung der Zentralstelle für studentische Völkerverbandsarbeit.

Die Zentralstelle für studentische Völkerverbandsarbeit in Deutschland faßt einstimmig mit den Stimmen der Vertreter der deutschnationalen Studentenschaft, des Reichsausschusses der Hochschulgruppen der Deutschen Volkspartei, des Reichsverbandes deutscher Zentrumsstudenten, des Reichsbundes deutscher demokratischer Studenten und der sozialistischen Studentenschaft Deutschlands und Österreichs folgenden Beschluß:

Die Verhandlungen und Beschlüsse der vorbereitenden Abrüstungskommission beim Völkerverbund müssen den schärfsten Protest aller Deutschen u. aller Völkerverbandsfreunde herausfordern. Das Verlangen der Abrüstungskommission, die die Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung in ihr Gegenteil verkehrt hat, ist geeignet, den Glauben an die Wirksamkeit des Völkerverbundes aufs Schwerste zu erschüttern. Die übermächtigen Rüstungen Frankreichs und der meisten übrigen europäischen Staaten, denen ein völlig abgerüstetes Deutschland gegenübersteht, gefährden die Sicherheit und friedliche Entwicklung Deutschlands und Europas. Die in der Zentralstelle für studentische Völkerverbandsarbeit vereinigten Studentenvereine protestieren daher im Interesse des Völkerverbandsdankens gegen die Beschlüsse der vorbereitenden Abrüstungskommission, wie gegen die vertraglich festgelegte, durch Deutschlands Entwaffnung eingeleitete allgemeine Abrüstungsbeschränkung, die damit gegen den Gedanken des Rüstungsansgleichs verstoßen und die Deutschland als ein Völkerverbandsmitglied minderen Rechts erscheinen lassen.

Die Hölle von Brest-Litowsk

Interpellation im polnischen Sejm.

WTB. Warschau, 17. Dez.

Wenige Minuten vor Schluß der heutigen Nachmittags-Sitzung wurde von den Abgeordneten der Zentrumsfraktion eine Interpellation eingebracht, in der die furchtbare Behandlung der in Militärgefängnis von Brest-Litowsk eingekerkerten oppositionellen Politiker geschildert wird. Die Interpellation betont, daß die oppositionellen Führer, die ohne Gerichtsbescheid auf Verfügung des Innenministers General Sładkowski verhaftet worden sind, in geschlossenen Wagen in unbekannter Richtung verschleppt wurden. Auf der Fahrt wurden sie beschimpft und bedroht. Der sozialistische Führer Dr. Wiebermann wurde auf dem Wege nach Brest von den begleitenden Polizisten so lange geschlagen, bis er das Bewußtsein verlor. Etwas später blieb das Auto in einem Walde stehen und Wiebermann wurde mit Kolbenstößen in den Wald getrieben. Im Walde schlug ihm ein Polizeikommissar zweimal ins Gesicht, so daß er zu Boden stürzte. Wiebermann wurde dann entkleidet und nochmals hart geschlagen, daß er über 20 blutige Wunden davontrug. Gleichzeitig rief man ihm zu: Du hast es gewagt, deine Stimme gegen den Herrn Marschall zu erheben.

Im Gefängnis wurden die Gefangenen von wachhabenden Offizieren und Gendarmen mit den gemeinsten Schimpfwörtern belegt. Man hielt sie zu den schwersten Arbeiten an. Wiebermann, Prof. Prager und der ehemalige Ministerpräsident Witos mußten mit Zapfen, oder mit einem

kurzen kleinen Besen, alle fast mit bloßen Händen, Aborte reinigen und Fußböden scheuern. Dr. Wiebermann erhielt bei dieser Arbeit einen Herzanfall. Wenn die Abgeordneten die Gefängnisordnung irgendwie verletzten, sperrte man sie in finstere Zellen ein, in denen nicht einmal Stroh für die natürlichen Bedürfnisse standen. Das Lager bestand aus einer Bettstelle ohne Strohhalm mit voneinander abstehenden Holzleisten. Als Nahrung erhielten die Gefangenen nur etwas Brot und warmes Salzwasser.

Der Abg. Papiel wurde eines Nachts auf Befehl eines Hauptmanns in einen dunklen Raum gesperrt. Als er die Schwelle überschritt, wurde er von zwei Gendarmen auf einen Tisch geworfen. Dann legte man ihm ein nasses Tuch auf den Rücken und verfestete ihm mit eisernen Ketten 30 Nichte. Papiel verlor dabei die Besinnung.

Der Gefängniskommandant Oberst Biernacki erklärte Dr. Wiebermann, daß das Schicksal der Gefangenen vom Befehl des Marschall Pilsudski abhängt. Ein anderer Offizier fügte hinzu: Wenn der Marschall befiehlt, die Gefangenen zu töten, so würden sie getötet werden, und wenn er befiehlt, sie zu verurteilen, so würden sie verurteilt werden.

Die Interpellation fragt zum Schluß, was der Ministerpräsident zu tun beabsichtigt, um die Schuldigen der verdienten Strafe zuzuführen. Die Interpellation erregt natürlich ungeheures Aufsehen, wird aber nur in einem Teil der heutigen Morgenpresse veröffentlicht.

Präsentkörbe

in einfacher bis feinsten Ausführung und allen Preislagen. Dieses Jahr besonders billige Weihnachts-Gänse Mastenten - Pou'arden - Kapaunen - Masthahnen Truthahnen u. Hennen - Suppen- u. Frikassee-Hühner Rehe, Hasen, Fasanen Rheinsalm / Nordsalm / Spiegelkarpfen / Zander Rotzungen, Heilbutt, Räucheraal und Lachs Goldbarsch-Filets, Holländ. Scheffische und Kabliau Fischkonserven aller Art Russ. Kaviar, lebend. Hummern Gänseleberterrinen u. Pasteten Gänseleberwurst, Pomm. Gänsebrust, Bayonner und Lachsschinken, echt westl. Kerenschinken, Wurstwaren, Käse in größter Auswahl Obst- und Gemüse-Konserven Nürnberger Lebkuchen, Pralinen in reizend. Packungen Südfrüchte: Frische Ananas, gelbe und blaue Trauben; Orangen, Mandarinen, Datteln und Feigen In meinem Spezial-Geschäft: Kissels Kaffee (Festtags-Mischung) Tee, Kakao in hübschen Dosen Weiß- und Rotweine / Liköre / Sekt / Punsche Alles in bekannt bester Güte bei

Hans Kissel

Kaiserstraße Nr. 150 Telephone Nr. 186 und 187 Lieferung frei Haus - Verpackung frei - Versand nach auswärts Vorau bestellbar an alle Fisch. Wild. Geflügel erbitte baldigst

zu verkaufen Spottbill. Weihnachtspreise in Schlafzimmer Speisezimmer u. Küchen Garantie f. Qualität. Selbstabholung. Sonntags offen. E. Schweiber, Karlsruhe-Mühlbura, Rheinstraße 12. Seltene Gelegenheit Echte Perlkette Friedenspreis 121.00 Mk. zu 3500 Mk. im Auftrag zu verkaufen Feisskohl Kaiserstraße 67. Photo-Kamera wenig gebraucht, sehr preisw. abzugeben bei W. B. Müllerstraße 32, unterhaus. Büfett Kredenz mod. schöne Ausführung, mod. sehr schön, Preis 495,- Schreib- Tisch eine, harte Ausführung, 110,-. B. Federle, Möbelfabrik, Durl., Allee 58a. Kratz Solinger Spezialist Waldstr. 41, gegenüber d. Hofapotheke

Die preiswerte Klein-Adler 2 Eine Weihnachtsweide die viele Jahre währt. Adlerwerke G. Filiale: Zirkel 32, Telefon 236. Bessere Musik durch Grotrian-Strimmg Flügel und Klaviere. Verleiher: Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 10 beim Rondellplatz. Zu vert.: Diwan, wie neu, 60 Mk., Spiegel-Schrank 60 Mk., 2 schöne Betten m. Matras, Waschkommode mit Spiegel, Chaiselongue, wie neu, Valfett nussb., Schlafsimmer m. neu, hell eiche, herrlich, 115 Mark, 12. Puppenwagen m. Gummir., gut erh. zu verkaufen. V. H. Eisenweinstr. 21, 11. Piano neu, bei größ. Anzahlung billig zu vert. Angebote unt. Nr. 28 ins Tagblattbüro erb. Wen. Umsatz bill. zu vert.: Gr. Federbett 9 Mk., Federbett 7 Mk., D. B. Mantel 12 Mk., Jade 9 Mk., Regenmantel 9 Mk., Sportpullover 7 Mk., gr. u. H. Bilder etc. zu erfragen im Tagblattbüro. Möbel gebraucht Waschkommode, weiß, beschl., mod. Schrank einstr., weiß, Schrank 2str., nussb. lada, 1 Sofa 30 Mk., 2 Federbetten 12.50 Mk. per Stück. B. Baader, Möbelvertrieb, Waldhornstraße 21. Neuer Sparherd weiß, u. 50 A. Nachl. zu verkaufen. Köhner, Eisenstr. 11, part. Gut erhaltener Gasbackofen billig zu verkaufen. Dorfstraße 26, 11. r.

Reklame-Unternehmen auf dem S. S. B. Platz, sehr gewinnbringend, unter günst. Beding. anzunehm. Wegzug zu vert. 28, zu verm. (best. Anfragen unter Nr. 24 ins Tagblatt). Ständerlampen, Fisch- u. Schlafzimmerlampen Alabasterschalen Konrad Schwarz 59 W. d. r. a. Speisezimmer. pol. Büfett u. Kredenz Mark 420.- Möbelhaus Meier Weinheimer, 32 Kronenstr. 32. Kerzenzimmerlampe, dreiflammig (einf.), preisw. zu verkaufen. Reuer, Str. 1, 1. Unt. Rosenfüßer zu 1.50, 1.75, 2.- Berdampfschalen 1.-, 1.60, 2.80, 3.80 Sämsenbräuter 0.50, 0.60, 0.90, 1.20 Omn. Oberhard Nachf., am Ludwigsplatz, Waldstraße 40b. PIANO scheller Karlsruher 68 - Kein Laden Haltst. e. Mathysstraße. Belz. Metallbett m. Matr. 28 Mk., 2 gleiche Holzbetten mit Holz 40 Mk., schöne einzelne Holzbetten mit Holz von 15 Mk. an, pols. Kinderbett m. Matr. 18 Mk., Sofa, 30 u. 35 Mk., mehr. Chaiselongues 25, 28 u. 35 Mk., Kommode 15 Mk., Vertikos 30 u. 45 Mk., Diplom-Schreibisch 65, mod. u. 115 Mk., neue mod. voll. Badkommode m. weiß. Wärmor u. Spiegelarm 140 Mk. bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. Schloß, gut erhalt. Puppenzimmer bill. zu vert. August-Di. Str. 2, IV., r. 1/2 Geige 1. e. Lampe m. Zus. billig abzugeben. Weibstr. 11, 11. r. Zu verkaufen: 1/1 Geige mit Klaviern u. Noten 15 Mk., Schulfisch 10 Mk., Choe, noch ganz neu, 6 Mk., Adresse im Tagblattbüro zu erfragen. D.-Pelzmantel cheres Fell, noch neu, unansehnlicher billig abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Kalte Füße sind unmöglich in unseren Filz-Hausschuhen, dem idealen 5311 Weihnachts-Geschenk für 5 Mk. Rich. Pahr Kronenstrasse 49. Reichs-Branchen-Führerbuch Jahrg. 1930, noch wie neu, im Auftrag bill. abzugeben. Zu beschaffen in der Post-Verschönerung. Neue Ghier zu vert. Amalienstraße 45, 11. r. Schöne Puppenfüßen u. Kausluden bill. zu verkaufen bei Köhner, Karl-Friedrich-Str. 19, 2 Stock, remis. 2 Herrenuhren gold., fabrikneu, 120 u. 225 Mk., weit unter Wert. Damenuhr goldene, 40 Mk., Waldhornstraße 11, Laden. Damen-Etikettel Größe 36, wie neu, zu verkaufen. Kriegsstraße 274, I. Jugend-Ghi (Ghi) mit Stöcken 1.85 Mk., 1 Halbboote, Schwimm-, Seemanns-, Stepper, u. Anebohr. Kriegsstr. 280, 11. r. Herrenrad gebt., weggangsb. 35 Mk. zu verkaufen. Schützenstr. 72, 111. Piano (Hebel & Redeliet), sehr gut erhalt., bill. zu verkaufen. Schützenstr. 72, 11. Puppenlampen, ein. Kinderbett, Kinderklappstuhl, Ständerwagen zu verkaufen. Lahnstr. 18, part. r.

Statt besonderer Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluf wurde meine geliebte Gattin, meine treubesorgte Mutter Auguste Neuhauser geb. Köhne am Dienstag abend 5 Uhr im 59. Lebensjahr in die obere Heimat abgerufen. Karlsruhe, Winterstr. 6, den 16. Dezember 1930. In tiefem Schmerz: Karl Neuhauser, Prokurist mit Sohn Karl. Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Dezember 1930, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Das Bierhaus

Krokodil

in Baden-Baden

ist umgebaut, neu eingerichtet und wird am **20. Dezember Nachmittag** wieder eröffnet, jetzt als Spezialauschank der

A.-G. Paulanerbräu Salvatorbrauerei und Thomasbräu in München

Es sind Säle für kleine und große Veranstaltungen und ein gemütliches Münchner Bierstübl vorhanden. Auch Bier vom Faß gibt es, dazu vorzügl. Küchen- und sonstige Erzeugnisse aus der eigenen Hausschlächterei.

Zum Besuche ladet ergebenst ein der Inhaber

Anton Jling aus München.

Café Odeon

Heute abend 9 Uhr
Großes Sonderkonzert
der vers. ärkt. n. Hauck pelle
Franz Dolezel
Aus dem Programm:
Suite aus der Oper „Rosenkavalier“ R. Strauß
Introduction und Tarantella . . . Sarasate
Soloist: Franz Dolezel

EINLADUNG

Zu einer öffentlichen Kundgebung
wegen der
Gefährdung des Wohnungsbaues 1931
durch die Notverordnung vom 1. Dez.
Zeit: Freitag d. 19. Dez. 1930, 20.30 Uhr.
Ort: Aulabau der Techn. Hochschule
(Englerstraße), 1. Stock, Hörsaal 37.
Referenten: Stadtoberrat Dr. Domm
und Architekt Dr. Rösiger,
Karlsruhe.
Eintritt frei. / Vertreter der Bau-
wirtschaft besonders willkommen.
Mittelb. Architekten- u. Ingenieurverein.
Bund Deutscher Architekten,
Ortsgruppe Karlsruhe.

Frauenarbeitsschule.

Gewerbliche Fach- und Berufsschule,
Karlsruhe i. B., Gartenstraße 47.

Ausstellung

von Schülerarbeiten: Wäsche, Kie-
der und Kunsthandarbeiten nach eigenen
Entwürfen.
Samstag, 20. Dezember, von 9-18 Uhr.
Sonntag, 21. Dezember, von 11-18 Uhr.
Für die Besichtigung des Museums alter
u. moderner, inländischer u. ausländischer
Stickerien werden 20 Pfg. erhoben.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz,
Landesverein.

STRÜMPFE U. SOCKEN

in alle Farben und Preislagen. GBL der
gute Markenstrumpf, Ia. Wäsche 2.00.
Baitsch & Zircher
Erprinzenstraße 21

Graue Haare nicht färben

Durch einfaches Einreiben mit „Aurata“
erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische
wieder. Welche Wundermittel auch gegen
Schuppen und Haarausfall, garantiert un-
schädlich. Gibt keine Flecken und Verfärbungen.
„Aurata“ wurde mit der Goldenen Medaille
ausgezeichnet. Drogenalkohol N. 6.-, Porto
extra. Zu beziehen durch Versand-Vertrieb
Depot: Wabnitz-Parade, Kaiserstraße 243
Trocenitz Platz, Jollitzer 17, sowie Briefeur
H. Kub. Baumstraße 11.

Praktische Geschenke

Kamelhaardecken

Woldecken in groß Auswahl
per Stck. 30.- 25.- 22.- 18.- 14.- **12.-**
Große Auswahl in
Steppdecken, Chaiselongues-
decken, Divandocken,
Bettvorlagen, Bettwäsche
Lagerbesuch jedermann lohnend!
Keinen Laden!

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, Eingang Kreuzstr.
gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume für eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen.
Sonntag, den 21. Dezember, ist mein
Geschäft geöffnet.



Radisches Landestheater.

Donnerstag, 18. Dez.
* D 11
(Donnerstagsmiete).

Zar und Zimmermann

Komische Oper von
Vorling.
Dirigent: Krips.
Regie: Brühm.
Mitwirkende:
Hilfshand, Bartl,
Dolgan, Kainbach,
Kiefer, Rentwig,
Ritschl, Schoepflin,
Schmitz, Allan.
Anfang 19.30 Uhr.
Die Abteilungen, III.
Breite 0 (1.00-7.00).
Fr. 19. 12.: Das Lamm
des Armen, Sa. 20.
12. nachmittags: Der
große Christof. Abds.
Die Abteilungen, III.
Abteilung, Sa. 21. 12.
nachmitt.: Der große
Christof. Abends:
Garmen. Am Koncert-
haus: Keine Schwe-
ter und ich, Mo. 22.
12.: Die Abteilungen,
III. Abteilung.

Piano Maurer

Kaiser-
str. 176
Ecke
Hirschstr.



Hier zu räumen, ver-
faulte Sprechapparate
weit unt. Preis. Teil-
zahlung gestattet.
Kinderapparate 2 A.
B. Daller,
Baldbornstraße 21.

Abonnenten

inferieren vorteil-
haft im »Karlsr.
Tagblatt«.

Miet-Pianos

empfiehlt
**Ludwig
Schweigsut**
Erprinzenstraße 4
beim Rondellplatz.

Bäder, Toiletten

Spiegel
Konrad Schwarz
50 Waldstraße 50

Man sagt nicht:

Eine vorzügliche Violine Marke „Stradivarius“,
wenn man eine „echte“ bezeichnen will.

Man sagt einfach:

Ein „Stradivarius“.

Man sagt auch nicht:

Ein hervorragender Flügel Marke „Bechstein“.

Man sagt nur:

Ein „Bechstein“, und das genügt vollkommen.
Stradivarius hat das Geheimnis seiner Fabrikation
mit ins Grab genommen und seine Geigen kosten
heute ungezählte Tausende.

Carl Bechstein's Fabrikationsgeheimnis ruht
heute noch gesichert in der Familientradition —
vererbt vom Vater auf den Sohn.

Sichern Sie sich einen „Bechstein“:
es ist die beste Kapitalsanlage.

Alleinige Vertretung:

Ludwig Schweigsut

Erprinzenstraße 4, beim Rondellplatz

Für den Weihnachtstisch!

RUDOLF PROSCHKY

Es zog ein Bursch hinaus...

Ein Stück Jurend Gebunden in Ganzleinen RM. 3.60

Mit tiefer Einfühlung hat der Verfasser das
Leben, die Freude u. das Leid der akadem. Jugend
erlebt, u. er streut aus der reichen Fülle seiner dichter-
isch erfaßten Gedanken diese Blüten vor uns hin.
Das Büchlein wird sich viele Freunde erwerben.
Danziger Zeitung.

Friedrich Gutsch, Verlag, Karlsruhe i. B.
Markgrafenstraße 50.
— Zu beziehen durch jede Buchhandlung. —



Brauerei Schremp-Prinz
Telef. 611 Karlsruhe Telef. 611

**Zentralheizung
Garagenheizung
Küchenherdheizung**
Heizkessel-Ersatzteile
E. SCHMIDT & KONS., Hebelstr. 3

Handlesekunst
mit **Hellsehen** verbunden
Auskunft über ernste Lebensfragen
sowie Eheglück und sonstige
Angelegenheiten.
Frau Oesterle
Sprechz. 2-7 U. Amalienstr. 39, II.
auch Sonntags früher Schützenstr. 17

Denkt an die armen Karlsruher Kinder!

Spendet für ihre Weihnachts-Bescherung!

Geldgaben nimmt entgegen
Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes
Karl-Friedrich-Straße 6 und Kaiserstraße 203



... Fische vorzubereiten -
Wir affen wassersauf
wässersauflich nimmol Siffa!

Eingetroffen: Frisch von der See

Bratfischlinge 20

Kabliau i. ganz. Fisch **24**
u. **Schellfische** Pfund **24**
im Anschnitt **26**

Kabliaufilet o. Bauch-
lapp. **40**
Subbücklinge, Sprotten, Marinaden

Spezial-Abteilung Marktplatz

Zander, Rotzungen, Schollen, Knurrhahn, Kattisch
Goldbarsch, Seehecht, Grüne Heringe, Muscheln

Diverse Salate, Mayonnaise, Feinmarinaden.

Räucher-Fische in groß. Auswahl

Frisch geschossene **Hasen** ganz und zerlegt
sehr preiswert

Suppenhühner aus eigener Farm

Bratgänse Pfund v. Mk. **1.25** an

Plänkuch

5% Rabatt

Bad. Lichtspie'le * Konzerthaus

Ab Donnerstag bis Montag, 22. XII., jew. 20.30 Uhr.
Sonntag nur 16 Uhr.

Neuaufführung

Stolzenfels am Rhein

Großfilm aus 1812-1813.
Beifilme Kapelle Lehmann
Jugendfrei!

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiser-
straße, Photo Ganske bei der Hauptpost und im
Büro: Klauerechtstraße 1.

Kostenlose

Weiterbildung im Schwimmen

(sämtliche Schwimmarten), Springen, Tauchen und
Ausbildung im Rettungsschwimmen nur gegen Zah-
lung der Schwimmbadgebühren werktäglich von
8 Uhr durchgehend bis 20 Uhr.

Anmeldungen im Vierordbad oder Friedrichsbad

Zu
Weihnachten
empfehle meine Spezialitäten:
Fst. Deutscher Weinbrand
Charleuser
aus echt. französ. Kräutern
Cherry Brandy, Boonekamp
Pfefferminz, Kirschwasser
Fst. Batavia-Arrak
Fst. Jamaica-Rum
aus direktem Import
Burgunderpunsch
eigener Abfüllung
Gut und preiswert

CARL ROTH

DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Mit **1.25**
pro Woche
einen schönen
**Sprech-
Apparat**
zu erwerben, sollte
Ihnen auch unter den
heutigen Verhältnissen
möglich sein.

Großes Lager neuer
und gebrauchter
Musikapparate
von Mk. 25.- ab.
MUSIKHAUS
Schlaile
Kaiserstraße 178
Eingang rechts
2. Stock

Hilfe
Belieb. edle Arbeits-
freund hilft verarmt.
Sam. durch Arbeits-
anwend. warme Klei-
der, ob. lottwie? Zu-
schriften unt. Nr. 4562
ins Tagblattbüro erd.

Künstl. Hörsensoren
Hochfrequenzapparate
und Elektroden
elektr. Heizkissen, Fön-Duschen
son. „nterwagne“, Karlsruhe i. B., assa 6.22.30
Prakt. Bandag-t. Kran-entpfe-entkbel. Tel. 1169